

Grünberger Wochenblatt.

Ercheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 37 Pf.) ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM. durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.36 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Pettzeile kostet 20 Rpfl. — Die Reklamezeile (30 Millimeter breit) kostet 80 Rpfl. Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postfach-Konto Breslau 12347.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die Landwirtschaft an der Jahreswende.

Mundfunk-Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

Der Bedarf Deutschlands an Brotgetreide erstmalig durch Inlands-Erzeugung gedeckt.

Die Lösung für die Zukunft: „Es gilt, das wirtschaftlich Vernünftige zu tun.“

Im Mundfunk hielt gestern der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen Vortrag über das Thema „Die Landwirtschaft an der Jahreswende“. Er führte u. a. aus:

Die Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft konnte im Jahre 1932 nicht erreicht werden. Gerade in den typisch bäuerlichen Gebieten des Westens, Südwestens und Nordens, deren Schicksal auf das engste mit dem Gedeihen der Vieh- und Milchwirtschaft verbunden ist, hat sich die Lage ausgesprochen verschlechtert.

Die Verkaufserlöse der Vieh- und Milchwirtschaft waren im letzten Jahre um mehr als zwei Milliarden Reichsmark niedriger als im Wirtschaftsjahr 1928/29.

Die Not unserer Bauern trifft auch schwer die **Siedlung.**

auf die unser Volk für die Zukunft große Hoffnungen setzt. Denn die Erzeugnisse der Viehwirtschaft sind die typischen Produkte der Arbeit des Siedlers. Wenn Schweine und Rinder, wenn Schmalz und Butter nichts bringen, dann kann auch der Siedler trotz härtester Arbeit nicht vorwärts kommen, ja er kann auch, wie sich gezeigt hat, seine Zinsen und seine Tilgungsraten nicht abzahlen.

Die Getreideernte reichte erst seit Jahrzehnten zu einer überreichlichen Deckung des einheimischen Bedarfs aus.

Dadurch entstand für die Getreidepolitik eine recht schwierige Lage. Trotzdem gelang es, von der großen Ernte bereits etwa die Hälfte wenigstens zu Vorkriegspreisen unterzubringen. Die Gewährleistung einer Ausfallbürgschaft für die Düngemittellieferung im Herbst ermöglichte die Durchführung einer geordneten Herbstbestellung.

Am Kartoffelmarkt

wurden durch den Ankauf von 110 000 Tonnen Kartoffelflocken, durch Erhöhung des Spiritusbeimischungszwanges und durch Ausbau des Stärkemehlbeimischungszwanges ausgedehnte Aufnahmemöglichkeiten für aufretende Ueber-schüsse geschaffen. Dem Ansturm der Refordernte an Kartoffeln konnte damit wenigstens einigermaßen begegnet werden.

Auf dem landwirtschaftlichen Kreditgebiet

wurde ein Fortschritt dadurch erzielt, daß die Preussische Zentralgenossenschaftskasse zur „Deutschen Zentralgenossenschaftskasse“ umgewandelt und auf das Reich übernommen wurde.

Hand in Hand damit ging die

Sanierung des ländlichen Genossenschaftswesens,

die wiederum Voraussetzung einer Ausgestaltung des Absatzwesens und stärkerer Durchorganisation der landwirtschaftlichen Warenmärkte ist.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung haben sich die Maßnahmen schließlich auch für eine der drückendsten Kapitel der Landwirtschaft für die

Zinslast

ausgewirkt und werden dies, wie ich annehme, weiter in verstärktem Maße tun.

Das Vorgehen gegen die Zinsspannen im landwirtschaftlichen Kreditapparat, Hand in Hand mit der Senkung des Reichsbankdiskonts und mit der Senkung der Zinsen für den Hypothekarkredit brachte insgesamt für die deutsche Landwirtschaft eine Senkung der Zinslast auf Wieder-Vorkriegsstand. Während im Wirtschaftsjahre 1931/32 die Landwirtschaft noch rund eine Milliarde RM. an Zinsen aufbringen mußte, wird die gesamte Zinslast im Wirtschaftsjahr 1932/33 wahrscheinlich nur noch etwa 640 Millionen RM. betragen.

Nach jahrzehntelangem heißen Ringen hat die deutsche Landwirtschaft es zuwege gebracht,

den **Eigenbedarf an Brotgetreide zu decken,**

ein Gedanke, den man früher als völlig utopisch bezeichnet hätte. Auch in der

Fleischerzeugung

hat man Steigerungen erzielt, die früher nicht für möglich gehalten wurden.

Man bemüht sich nun auf Grund dieser Tatsachen die Agrarzölle für ganz überflüssig zu halten mit der Begründung, daß sie gegen eine Uebererzeugung im Inland nicht nützen könnten. Dies ist nur sehr bedingt richtig; denn auch bei Uebererzeugung können Schleuderpreise des Weltmarktes weiteren Preisrückgang bei uns erzeugen.

Bei einem erheblichen Teil unserer Produktion sind wir aber vor allem in gar keiner Weise an der Grenze der Bedarfsdeckung durch Eigenproduktion angelangt.

Z. B. werden in der **Zettverjorgung Deutschlands,**

deren Wert unter Zugrundelegung des Kleinhandelspreises auf etwa 2 1/2 Milliarden RM. geschätzt wird, erst etwa 40 Prozent im Inlande produziert.

Einige wenige Zentner Auslandsangebot, die über unseren Bedarf hinausgehen, sind imstande, den ganzen Preisregel für die inländische Produktion umzuwerfen.

Die Handelspolitik

ist eines der allerwichtigsten und vielfach weit unterschätzten Mittel für den Wiederaufstieg der Landwirtschaft.

Wir werden — wie ich hoffe — durch die in letzter Zeit erfolgte Kündigung mehrerer Handelsverträge mit anderen Ländern die Lösung unerträglicher Zollbindungen der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse erreichen und durch autonome Zollgestaltung und andere geeignete handelspolitische Maßnahmen den Preisdruck der vom Weltmarkt nach Deutschland zu niedrigsten Preisen hereinströmenden landwirtschaftlichen Produkte aufheben.

Wir wollen weiter dafür eintreten,

daß der Deutsche nach Möglichkeit inländische Produkte **verbraucht**

und sie den ausländischen vorzieht. Zweifellos kann auf dem Gebiete der binnenwirtschaftlichen Organisation noch manches erreicht werden. Für Erreichung dieses Zieles können aber, wie vielfach empfohlen, ausländische Vorbilder nicht ohne weiteres bei uns nachgeahmt werden.

Das neueste Rezept, das in der Agrarpolitik Eingang gefunden hat, ist das der

Kartellierung.

Man will das, was sich in der industriellen Produktion bewährt hat, auch auf die Landwirtschaft übertragen. Praktisch

Großer Raufgitt- und Medikamenten-Schmuggel an der deutsch-polnischen Grenze aufgedeckt.

Posen, 22. Dezember. In der Wojewodschaft Posen ist man einem großen Schmuggel in Raufgitten und Medikamenten, die aus Deutschland nach Polen hineingeschmuggelt wurden, auf die Spur gekommen. Zahlreiche Ärzte und Offiziere sollen in die Affäre verwickelt sein. Der Kommandant der polnischen Grenzwaache, Major Siedlecki, der an der Spitze der Schmuggelbande gestanden haben soll, wurde verhaftet. Außerdem wurden der Direktor des Krankenhauses in Rawitsch und weitere 13 Personen festgenommen. Auch der Kommandant der Kadettenanstalt in Rawitsch soll in die Affäre verwickelt sein. Er wurde seines Postens enthoben und eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Durch den Schmuggel soll der polnische Staat um mehrere 100 000 Zloty geschädigt worden sein.

Flasche mit übelriechender Flüssigkeit in die Wohnung des Universitäts-Rektors geworfen.

Breslau, 23. Dezember. Am Donnerstag gegen 10 Uhr abends wurde, wie die Polizei mitteilt, in die in der Dahnstraße im Hochparterre gelegene Wohnung des Rektors der Universität, Prof. Brodtkammann, eine Flasche mit übelriechender Flüssigkeit geworfen, und zwar in das erleuchtete Wohnzimmer, in dem sich Prof. Brodtkammann mit seiner Familie aufhielt. Zwei Fensterscheiben wurden zertrümmert, verletzt wurde niemand. Um die sofortige Verfolgung zu verhindern, hatte der Täter die Gartentür mit einem Kupferdraht festgebunden. Die Ermittlungen nach dem Täter sind sofort aufgenommen worden.

Riesenfeuersbrunst in Japan.

430 Häuser niedergebrannt.

London, 22. Dezember. „Times“ melden aus Tokio: Während eines schweren Sturmes brach gestern in der Stadt Fojigana Feuer aus, dem 430 Häuser, d. h. ein Drittel der Stadt, zum Opfer fielen. Postamt, Bankhäuser und andere öffentliche Gebäude wurden zerstört.

Tokio, 23. Dezember. Dem Großfeuer am Mittwoch fielen 14 Menschenleben zum Opfer, 30 Personen wurden noch vermisst.

dürfte jedoch eine Kartellierung der landwirtschaftlichen Produktion schon an der Menge der Betriebe scheitern. Es ist unmöglich, jedem einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe vorzuschreiben, wie er seine Produktion zu regeln hat, also wie viel Kühe und Schweine er zu halten, wie viel Getreide und Futter er anzubauen hat.

Bei uns war es möglich eine gewisse Planwirtschaft beim Zuckerrübenbau durchzuführen. Aber schon hier waren und sind die Schwierigkeiten außerordentlich groß.

Es gibt meist, wie beispielsweise beim

Getreidebau,

keine andere Möglichkeit der Beeinflussung des Produktionsumfanges als über den Preis. Der Preis ist das natürliche Steuerungsmittel für eine Produktion. Er wird im nächsten Jahre, wenn die Landwirtschaft sich nicht von sich aus bei der Frühjahrbestellung große Zurückhaltung im Getreidebau auferlegt, auf weitere Sicht gesehen, die Produktionsbeschränkung beim Getreide erzwingen. Keine staatliche Maßnahme ist besser als der Preis in der Lage, wieder gesunde Preisverhältnisse am Getreidemarkt zu schaffen.

Als weiteres wird der Landwirtschaft

Unkostenentlastung

empfohlen. Es ist zweifellos richtig, daß niedrigere Unkosten Lebensfrage für die Landwirtschaft sind. Leider sind die Möglichkeiten der Unkostenentlastung für den Einzelnen außerordentlich begrenzt; denn Steuern, Soziallasten, die Preise für industrielle Bedarfsartikel, Zinsen, Löhne, das alles sind Faktoren, die von dem einzelnen Landwirt nicht beeinflusst werden können. Und doch

muß ein Ausgleich zwischen den Produktionskosten der Landwirtschaft und den Preisen für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse geschaffen werden.

Die Verpflichtung, an diesem Punkte mit aller Kraft zu arbeiten, besteht nicht nur für den Staat, sondern auch für die Wirtschaft selbst.

Als letztes der Rezepte für Sanierung der Landwirtschaft wird empfohlen, auf die

Sehung der Kaufkraft der Städte

zu warten oder diese in erster Linie anzustreben.

Wichtig ist es, daß die Kaufkraft des Städtlers beim Absatz der landwirtschaftlichen Produkte heute eine sehr wichtige Rolle spielt.

Kein Bauer darf außer acht lassen, daß in den Städten fünf bis sechs Millionen Arbeitslose monatlich einen Unterstützungssatz von weniger als 50 RM. beziehen und daß diese Unterstützung neben den Ausgaben für Wohnung und Heizung nur noch zu kümmerlichster Ernährung hinreicht. Auch die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der noch in Arbeit befindlichen städtischen Bevölkerung haben sich in den letzten Jahren so verschlechtert, daß sie zwangsläufig eine Einschränkung der für Lebensmittelbeschaffung zur Verfügung stehenden Mittel zur Folge hatten.

Es ist nicht leicht, zwischen diesen Kaufkraftverhältnissen und der Notwendigkeit, der Landwirtschaft zu helfen, den Ausgleich zu finden. Irgendwie muß diese Aufgabe aber gelöst werden.

Die Aktion der Reichsregierung zur Winterhilfe

mit einer Gesamtaufwand von 37 bis 38 Millionen RM. stellt hier einen Schritt dar. Sie eröffnet für Fleisch, Brot, Milch usw. durch die Verbilligung mit Reichsmitteln Absatzmöglichkeiten, die ohne die Verbilligung durch Reichszuschüsse einfach nicht vorhanden wären.

Bei voller Berücksichtigung der durch die geschwächte Kaufkraft gegebenen Verhältnisse darf man aber nicht vergessen, daß die Kaufkraft eben doch nur einer der preisbildenden Faktoren ist, der gleichberechtigt neben den anderen Faktoren wie Einfuhr und Inlandsproduktion steht.

Als Endergebnis meiner Betrachtungen möchte ich feststellen,

daß es kein irgendwie geartetes allein gültiges Rezept für die gegenwärtig zu treibende Agrarpolitik gibt.

Keine Schlagwortpolitik kann uns helfen. Eine organische Agrarpolitik ohne Schlagworte ist der Weg, der gegangen werden muß.

Es gilt nicht, wirtschaftliche Theorien durchzusetzen und zu verwirklichen, sondern es gilt, „das wirtschaftliche Vernünftige zu tun“.

Es sollten alle, die deutsches Korn bauen und deutsches Brot brechen, einander nicht als Gegner, sondern als Weggenossen betrachten, die zusammengehalten werden durch gemeinsames Blut und durch denselben Boden.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Paul-Boncour

Vertrauensvotum für das Kabinett.

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Paul-Boncour in der Kammer und Justizminister Gardey im Senat gestern verlesen haben, geht von der Feststellung aus, daß weder dem Prestige der vorausgegangenen Regierung, noch ihrer Politik irgendein Abbruch getan worden sei und daß das Kabinett sein Augenmerk auf die Kontinuität richte, was auch in ihrer Zusammenfassung zum Ausdruck komme. Die Regierung müsse vorerst für Sanierung der Finanzen, Eindämmen des Defizits und Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts sorgen, also strenge Sparmaßnahmen im Einklang mit den zuständigen Kommissionen und interessierten Kreisen, Beamtenchaft und ehemaligen Frontkämpfern treffen. Sie werde im Januar unter Stellung der Vertrauensfrage eine erste Reihe der notwendigen Spar- und Reformmaßnahmen zur Anwendung bringen.

Die zweite Aufgabe der Regierung sei die allgemeine Regelung der Kriegsschuldenfrage. Die gegenwärtig äußerst verwickelte innerpolitische Lage in den Vereinigten Staaten gebiete, diese Verhandlungen, deren Richtung durch die Kammerabstimmung vom 12. Dezember klar angezeigt seien, äußerst vorsichtig zu führen. Dankbar müsse man anerkennen, daß man sich auch in Washington ernsthaft bemüht habe, die Schwierigkeiten beizulegen. Die französische Regierung werde die Verhandlungen in der festen Absicht führen, eine Gesamtlösung vorzubereiten, die dem Wirrwarr ein Ende mache, der den allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau infolge der Kluft der zwischen den Regierungen schwebenden Schulden behindere. Gleichzeitig werde die Regierung im Einklang mit den Staaten, an die Frankreich durch ein gemeinschaftliches Streben gebunden sei, und ohne Hintergedanken gegen einen Dritten, getreue auf die wirksame Freundschaft Englands und in dem Wunsch, jede Schwierigkeit zu beseitigen, die mit den Ländern bestehen könnten, mit denen Frankreich eine alte Kultur und nahe Erinnerungen verbindet, sich bemühen, andere internationale Verhandlungen zu einem guten Abschluß zu bringen. Auch sie drängten, von ihnen hänge zum größten Teil die Lösung der Krise ab, die die sichere Ursache der ungeduldeten Schwierigkeiten Frankreichs sei. Diese Krise sei nämlich nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch psychologischer Art, geboren aus der internationalen Beunruhigung und den Mißverständnissen und Rivalitäten unter den Völkern.

Die vorangehende Regierung habe sich erfolgreich bemüht, die Abrüstungskonferenz aus der Unsicherheit und Langsamkeit, in der sie zu versinken drohte, zu befreien. Die Regierung werde dieses Werk fortsetzen. Es sei ein konstruktiver Plan eingebracht worden, der in präzisen Formeln die notwendige Verbindung zwischen der Abrüstung und der Sicherheit hergestellt habe und der sich nicht einer dieser Formeln bediene, um die andere auszuschalten oder aufzuschieben. Die Regierung werde den Plan verteidigen. Ein mögliches Ergebnis sei erreicht: Auf die Abrüstungskonferenz sei ein großes Land zurückgekehrt, dessen Anwesenheit notwendig sei, um der abschließenden Konvention und den Garantie- und Kontrollmaßnahmen, die deren Folge sein müßten, ihre volle Wirksamkeit zu verleihen. Die Regierung

werde darauf achten, daß man aus der loyalen Anerkennung einer Gleichberechtigung in der Gleichheit der Pflichten und in einer positiven Organisation der internationalen oder wenigstens europäischen Sicherheit nicht Konsequenzen ziehe, die auf eine mit dem Zweck der Konferenz sowie mit den Friedensverträgen unvereinbare Aufrüstung abzielen würde.

Die Regierungserklärung verspricht eine bessere Organisation und einen wirksamen Schutz für die nationale Landwirtschaft und stärkste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die erforderlichen Lösungen seien auf internationalem Gebiet zu suchen. Deshalb werde die Regierung der für Januar nach Genf einberufenen Vorbereitungs-Konferenz ihre volle Unterstützung gewähren. Für die Nationalisierung der Produktion sei auch die Einführung von Tarifverträgen notwendig, wobei die Rechte der Arbeiterschaft voll garantiert werden müßten.

Nach Aussprache hierüber wurde folgende, vom radikalen Abg. Dulin und Genossen eingebrachte Tagesordnung zur Abstimmung gestellt: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung. Sie rechnet vertrauensvoll damit, daß die Regierung die bei den allgemeinen Wahlen gewünschte Politik des Friedens, der wirtschaftlichen und finanziellen Sanierung der Verteidigung der Landwirtschaft, des sozialen Fortschritts und der Laissez-faire fortsetzen wird. Unter Ablehnung jeder weiteren Bemerkung geht die Kammer zur Tagesordnung über.“

Diese Tagesordnung, für die Ministerpräsident Paul-Boncour die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 365 gegen 215 Stimmen angenommen.

Die Kammer vertagte sich auf Dienstag nach Weihnachten.

Die Regierungserklärung wird von einer ganzen Anzahl Berliner Morgenblätter kommentiert. In den meisten Neuhebungen wird hervorgehoben, daß Paul-Boncour die Politik Herriots fortsetzen werde.

Die „Bolsche Zeitung“ nennt ihn den Platzhalter Herriots und sagt, am Ende der Winterpause werde wohl wieder ein von Herriot geführtes Ensemble die französische Szene beherrschen. Paul-Boncour habe alles vermieden, was seine Zuhörer verstimmen und seine Spieldauer beeinträchtigen könne. — Der „Börsen-Courier“ bezeichnet die Erklärungen über Abrüstung und Gleichberechtigung als von einer Deutbarkeit, die sie wie weiche Stacheln wirken lasse. Sie bedürften einer sehr genauen Prüfung auf den letzten Sinn, in dem der Anwalt des „konstruktiven Planes“ sie wolle verstanden wissen. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint: Jedenfalls müsse Deutschland der Regierungserklärung Paul-Boncours die Tatsache entnehmen, daß die „Fortsetzung der Politik Herriots“ auch in dem Sinne zu verstehen sei, daß von seinem Nachfolger ein wirklich konstruktiver Beitrag auf dem Gebiete der Abrüstung und der Gleichberechtigung nicht erwartet werden könne.

Deutsches Finanzierungsinstitut A.-G., Berlin.

Unter dem Namen Deutsches Finanzierungsinstitut A.-G., Berlin, wird in den nächsten Tagen ein Unternehmen ins Leben gerufen werden, das der Förderung des gewerblichen Bankkredits dienen soll und die Aufgabe hat, die Fortführung solcher Kredite sowie ihre Umwandlung in Aktien und ähnliche Beteiligungen zu erleichtern. Das Grundkapital der Gesellschaft wird 30 Millionen RM. betragen. Davon entfallen 10 Millionen RM. auf Vorzugsaktien, die durch die Golddiskontbank, die Akzept- und Garantiebanc und die Bank für Deutsche Industrieobligationen übernommen werden. Das Institut wird von Banken und Bankfirmen Aktien und sonstige Geschäftsanteile gewerblicher Unternehmungen sowie mittel- und langfristige Forderungen gegen solche unter der Bedingung übernehmen, daß die betreffenden Unternehmungen saniert sind. Die Bank hat dafür einzusehen, daß die von ihr eingeleiteten Werte einen Zins- bzw. Dividendenbetrag von mindestens vier Prozent, auf die Gesamtsumme des Kaufpreises berechnet, erbringen.

Silgungstasse für gewerbliche Kredite.

Als zweite Institution, die der Erleichterung der Wirtschaftslage dienen soll, wird die Tilgungstasse für gewerbliche Kredite ins Leben gerufen mit dem Ziel der Beseitigung von Folgen der Wirtschaftskrise. Zweck der Kasse ist, für Bankforderungen gegen gewerbliche Unternehmungen, die allmähliche Tilgung zu ermöglichen, soweit sie in Verbindung mit der Sanierung solcher Unternehmungen steht. Die Tilgungstasse übernimmt von Banken und Bankfirmen Forderungen gegen gewerbliche Unternehmungen.

Die Reichsregierung hat sich dazu entschlossen, einen Betrag von 30 Millionen RM. aus dem Garantiefonds, der bei der Deutschen Golddiskontbank gebildet worden war, hinter die Tilgungstasse zu stellen.

Aus dem Preussischen Landtag.

Die nationalsozialistische Fraktion hat im Preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

Seit 75 Jahren befindet sich in Lauban (Niederschlesien) ein Ausbesserungswerk der deutschen Reichsbahngesellschaft. Dieses Ausbesserungswerk ist der zur Zeit größte tätige Betrieb in Lauban. Zur Zeit werden dort elektrische Lokomotiven, die im Osten laufen, ausgearbeitet. In früheren Jahren zählte dieses Werk zu den größten, die die Deutsche Reichsbahn im Osten im Betrieb hatte. Es ist beabsichtigt, mit Beginn des Jahres 1933 die Ausbesserung der elektrischen Lokomotiven nach Dessau zu verlegen. Die zur Zeit noch 435 Mann zählende Belegschaft würde dadurch brotlos werden. Daneben betragen die Transportkosten einer Lokomotive von Niederschlesien nach Dessau und zurück durchschnittlich 800 RM. Eine Ersparnis wird durch diese geplante Maßnahme also nicht erreicht.

Der Landtag wolle daher beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht: Auf die deutsche Reichsbahngesellschaft dahingehend einzuwirken, daß das in Lauban befindliche Ausbesserungswerk aufrechterhalten bleibt und daß keinerlei Einschränkungen mehr dort vorgenommen werden.

Ferner hat die Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Die Deutsche Bühne e. V. in Breslau besitzt als Besucher-Organisation und als Theater für die Stadt Breslau und als Wandertheater für die Grenzprovinz Schlesien einen kulturellen Wert, der staatlich anerkannt und gefördert werden muß.

Wir beantragen daher; der Landtag wolle beschließen: 1. Die Deutsche Bühne Breslau wird als gemeinnützig anerkannt. 2. Die Deutsche Bühne Breslau erhält aus dem Fonds der preussischen Landesbühne einen Jahresbetrag von 20 000 RM.

Straßer will eventuell Apotheke pachten.

Berlin, 22. Dezember. Zwischen Siler und Gregor Straßer ist, wie verlautet, eine Aussprache vorgesehen, angeblich auf beiderseitigen Wunsch. Sollte die Aussprache zu keiner Einigung führen, dann will sich Straßer von der Volksitz zurückziehen, um als Apothekenpächter in einer bayerischen Stadt sich niederzulassen.

Der paraguayisch-bolivianische Konflikt

Die Antworten auf den Völkerbundschritt.

Genf, 22. Dezember. Die Regierungen von Paraguay und Bolivien sowie die neutrale Kommission in Washington antworteten telegraphisch auf die Mitteilung, die ihnen der Völkerbundsekretär gemäß Ratsbeschluss vom 17. Dezember hatte zukommen lassen.

In ihrer Antwort stellt die paraguayische Regierung fest, daß das in seiner Existenz bedrohte Paraguay vor Niederlegung der Waffen das Recht besitze, Bedingungen zur Garantierung seiner Sicherheit zu stellen. Der Vorschlag der neutralen Kommission erfülle diese Bedingungen nicht, da die bolivianische Armee im Besitze von drei Vierteln des Chaco-Gebietes bleibe, während Paraguay dieses ganze Territorium zu räumen hätte. Paraguay stimme der Einstellung der Feindseligkeiten nur zu unter der Bedingung der Räumung des Gran Chaco, der Abrüstung und einer Untersuchung über die Schuld am Kriege.

Die bolivianische Regierung gibt der Ansicht Ausdruck, daß sie durch ihre früher erteilten Antworten im Prinzip die Hauptpunkte des Vorschlages der neutralen Kommission angenommen habe. Die Schuld am Kriege falle auf Paraguay, das die neutralen Vorschläge kategorisch ablehne, nachdem es, wie schon 1928, den Frieden im südamerikanischen Kontinent gefährdet habe.

Die neutrale Kommission schließlich bemerkt, daß ihr Vorschlag an Bolivien und Paraguay den streitenden Parteien es ermögliche, die Feindseligkeiten einzustellen und eine friedensgerichtliche Regelung anzubahnen.

Wasserstand der Oder.

Datum	Stettin	Doppelte	Neisse	Neißemündung	Witig	Breslau	Dobbertin	Stettin	Witig	Nischberg	Großen
21. 12.	0.79	2.04	-0.78	1.68	1.60	-0.72	0.72	0.78	0.58	0.45	0.68
22. 12.	0.82	1.98	-0.78	1.68	1.54	-0.70	0.66	0.66	0.64	0.46	0.67
23. 12.	0.74	1.90	-0.78	1.70	1.54	-0.72	0.68	0.60	0.61	—	—

Um den Gleichberechtigungs-Grundsatz

Das Pariser „Journal des Debats“ beschäftigt sich mit dem Artikel des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath im „Heimatsdienst“ über die Gleichberechtigungsfrage. Das Blatt schreibt, der Reichsaußenminister kündigt an, daß die deutsche Regierung unverzüglich an der praktischen Durchführung des Gleichberechtigungsgrundsatzes arbeiten werde. Na seiner Energie in dieser Hinsicht sei nicht zu zweifeln. Leider habe man viel weniger die Gewißheit, daß Paul-Boncour und Pierre Cot ihm energisch entgegenzutreten werden. Die französische Schwäche habe den Deutschen, die bei der italienischen Presse Unterstützung fanden, Mut gemacht, aus den unerhörten Zugeständnissen Nutzen zu ziehen. Die Anspielungen auf die Entmilitarisierung der Rheinlande (diese Bemerkungen beziehen sich auf einen Artikel im „Levere“), die als mit der Gleichberechtigung wenig vereinbar angesehen werde, seien bezeichnend.

Gesandter von Keller Kommissar beim Völkerbund.

Berlin, 22. Dezember. Wie O.W. erfährt, ist Gesandter von Keller zum ständigen Kommissar des Reiches beim Völkerbund ernannt worden. In dieser Eigenschaft wird Keller auch Mitglied der deutschen Delegation bei der Abrüstungskonferenz sein.

Volkstrauertag 1933.

Berlin, 22. Dezember. Wie verlautet, wird der Volkstrauertag 1933 am fünften Sonntag vor Ostern, d. h. am Sonntag Reminiszere, stattfinden.

Leichte Erkrankung des ehem. Kaisers.

Amsterdam, 22. Dezember. Wie aus Doorn gemeldet wird, hat der Hausarzt dem ehemaligen Kaiser empfohlen, für mehrere Tage das Zimmer zu hüten. Wilhelm II. leidet unter einer Erkrankung, die mit den bereits früher beobachteten schmerzhaften rheumatischen Anfällen verbunden ist.

Neue Werke bekannter Autoren. „Lob des Landes“, die neue Komödie Richard Billingers, wird im Januar im Alten Theater in Leipzig zur Uraufführung kommen. — Die dreiaktige Komödie „13 bei Tisch“ von Rudolf Geer wird im Januar vom Berliner Komödienhaus zur Uraufführung gebracht. — Die Berliner Junge Volksbühne bringt das neue Stück Günter Weisenborns „Der Mann aus Boston“ sowie „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede“ von Ernst Glaser zur Uraufführung. — Das neue Schauspiel Walter Hasenclevers, „Sinnegeld und Seelenfriede“, gelangt am Deutschen Volkstheater in Wien zur Uraufführung. — „Sich finden“ ist der Titel eines neuen Schauspiels von Pirandello. — Fritz Gottwald und Joe Griffl haben ein neues Lustspiel vollendet, „Die Frau, bei der man bleibt“. — Das Berliner Deutsche Theater bringt das neue Stück von Dehnb. Horvath „Glaube, Liebe, Hoffnung“ im Januar zur Uraufführung. — „Kinderspiele“, ein Stück von jungen Leuten, heißt ein Schauspiel, das Ruth Landshoff vollendet hat. — Hans Weips Kolonialstück „Kolonie“ gelangt als Weihnachtsspektakel der Berliner Komödie zur Uraufführung. — Fritz Schwieler arbeitet an einem Schauspiel, das die Karriere der Sarah Bernhardt behandelt.

Wechsel im Präsidium der größten Bank der Welt.



Biagini.



Aldrich.

Der Präsident der Chase National Bank in New York, Biagini, will aus Altersrücksichten — er ist jetzt 65 Jahre alt — in den Ruhestand treten. In 21jähriger Tätigkeit hat Biagini die Bank zum größten Finanzinstitut der Welt entwickelt. In Deutschland wurde er besonders bekannt als Vorsitzender des Stillhalteausschusses, welches Amt er noch beibehalten will. Als Biaginis Nachfolger wird der Schwiegerjohn Rodefellers, Aldrich, genannt.

Landleute, die einander nicht verstehen.

Vor kurzem sollte vor einem Gerichtshof in Milwaukee (Vereinigte Staaten) eine Frau Marten vernommen werden. Aus der Aussage wurde aber nichts, da sich im Verlauf der Verhandlungen herausstellte, daß die Frau kaum ein Wort Englisch verstand. An Hand ihrer Papiere ermittelte man sie als italienische Staatsangehörige, und ein Dolmetscher wurde gerufen. Der Mann stellte an Frau Marten eine Frage. Die Zeugin schüttelte bedauernd den Kopf: Sie verstand nichts. Der Dolmetscher versuchte es nochmals. Der Erfolg blieb aus. Dann fing die Frau zu reden an. Der Dolmetscher zude verständnislos die Schultern. Seiner Ansicht nach sprach die Zeugin Chinesisch oder Hindostani. Auf jeden Fall verstand er kein Wort. Schließlich geriet der Dolmetscher auf den schlauen Einfall, in den Akten nach der Geburtsprovinz der Zeugin zu suchen. Er fand dort angegeben: Volsano. Und nun wurde er verständnisvoll. Die Frau stammte aus Tirol, aus der Gegend von Bozen, und er war in Neapel zu Hause: „Kein Wunder, daß wir uns gegenseitig nicht mit einem einzigen Wort verständigen können.“

Der Richter freilich konnte sich eine kleine Bemerkung nicht verkneifen: „Werbwürdig. Wir ist gesagt worden, die Tiroler seien Italiener. Davon habe ich hier nichts gemerkt.“ Dann rief er den italienischen Konsul an und bat diesen um Stellungnahme eines Dolmetschers, der „Tirolerisch“ sprechen könnte. Bis heute ist seiner Bitte freilich nicht entsprochen worden, denn in Milwaukee scheint es keinen Italiener zu geben, der diese neuentdeckte Sprache beherrscht. Deutsch spricht freilich ein Viertel aller Einwohner, aber die Frau aus „Volsano“ ist ja keine Deutsche.

Die Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung.

Um die Zahl von 2,7 Milliarden RM. — 500 Millionen RM. für Sofortprogramm.

Reichskommissar Dr. Gerede hat vor der Öffentlichkeit einen ersten kurzen Überblick über die Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung gegeben und dabei ausgeführt, daß dafür eine Kreditausweitung von 2,7 Milliarden RM. in Frage komme. Er hat dabei Bezug genommen auf die früheren Ausführungen des Reichsbankpräsidenten in München, der ebenfalls diese Zahl genannt hat. Um keinerlei Mißverständnisse oder Enttäuschungen aufkommen zu lassen, muß vorweg erklärt werden, daß diese Zahl sich zusammensetzt aus den 1,5 Milliarden Steuergutscheinen, die durch die Papen-Regierung ausgeschrieben sind sowie aus weiteren Steuergutscheinen in Höhe von 700 Millionen, die für die Mehreinstellung zur Verfügung gestellt wurden. Dazu kommen schließlich noch 500 Millionen RM., die aus öffentlichen Mitteln gegeben werden. In diese Summe sind eingeschlossen die 180 Millionen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn, die außerdem aus eigenen Mitteln noch 100 Millionen für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt hat. Ob aber die 2,2 Milliarden RM. für Steuergutscheine vollkommen zur Auszahlung gelangen, das ist eben die große Frage, und es hieße falsche Hoffnungen erwecken, wenn man hinter diese Zahlen nicht ein großes Fragezeichen setzte.

Zuerst will der Reichskommissar an die **Verwirklichung eines Sofortprogramms** herangehen, das sich ungefähr im Rahmen von 500 Millionen RM. halten soll. Die einzelnen Fragen der Finanzierung sind im Augenblick noch nicht geregelt. Es finden gegenwärtig noch Verhandlungen mit der Reichsbank, mit der Rentenbank-Kreditanstalt und mit der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten statt. Auf jeden Fall sollen aber die zu vergebenden Arbeiten so beschleunigt werden, daß das **Sofort-Programm im Januar zu laufen beginnt**. Die Vergabe der Arbeiten selbst soll nach den Grundrissen der Dezentralisation erfolgen. Als Träger der öffentlichen Arbeiten kommen alle Körperschaften des öffentlichen Rechts in Frage. Die Anträge werden gestellt werden müssen an die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und an die Rentenbank-Kreditanstalt. Ueber die Anträge entscheidet dann ein Kredit-Ausschuß in einem Instanzenzug, der nach Möglichkeit vereinfacht werden soll. Auf die schnelle Erledigung der Anträge legt der Reichskommissar besonderen Wert, damit die Aufträge sobald als möglich an die Privatwirtschaft, also an die Unternehmer gegeben werden können.

In erster Linie wird für die Arbeiten des Januar an **Hausreparaturen** gedacht. Hier sind bereits vom Reich aus 50 Millionen zur Verfügung gestellt worden. Es sollen aber noch weitere 50 Millionen für diesen Zweck in Anspruch genommen werden. Da den Hausbesitzern nur 20 v. H. aus diesem Fonds vergütet wird, so bringen diese Mittel eine Vereinfachung der Arbeit. Man denkt daran, in der gegenwärtigen Prosperitätsperiode vor allem die Innenarbeiten ausführen zu lassen.

Weiter ist geplant, daß von den auszuführenden Arbeiten vor allen Dingen diejenigen sofort in Angriff genommen werden, die aus Geldmangel bisher liegen geblieben sind. Durch ein solches Verfahren wird, wie Reichskommissar Gerede hervorhob, die Gefahr der Fehlinvestitionen weitgehend verringert, außerdem wird zur Zeit noch über Richtlinien beraten, die vor allen Dingen eine Sicherheit gegen Fehlinvestitionen geben sollen.

In dem Kredit-Ausschuß wird auch ein Vertreter des Reichskommissars sitzen. Falls Anträge von den Kredit-Ausschüssen abgelehnt werden, so können sie dem Spruchverfahren des Reichskommissars unterworfen werden. Alsdann können gegen den Spruch des Kredit-Ausschusses die Arbeiten von dem eingesehten Rabinetts-Ausschuß, allerdings dann unter völliger Haftung des Reiches, durchgeführt werden.

In welcher Form die Steuergutscheine verwendet werden und wie die Art der Finanzierung sein wird, unterliegt im Augenblick ebenfalls noch der Beratung.

Berlin, 22. Dezember. Zu den gestrigen **Rabinettsberatungen** über die endgültige Festlegung des Arbeitsbeschaffungsprogramms verlautet, daß zu der einen Milliarde, die bislang für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stand, weitere 500 Millionen hinzukommen sollen. Blättermeldungen zufolge sollen diese 500 Millionen einem Sofort-Programm dienen, über das Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Wirtschaftsminister Warmbold, Reichskommissar Gerede und Reichsbankpräsident Luther in eingehenden Besprechungen völlige Einvernehmen erzielt hätten.

Berlin, 22. Dezember. Nach Informationen des **W.B.-Handelsdienstes** wird der Anteil, den die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Organe an dem Gerede-Arbeitsbeschaffungsprogramm übernimmt, rund 300 Millionen RM. betragen.

Arbeitsbeschaffung in Oberschlesien durch Bahn- und Wasserstraßenbauten.

Unter Bezugnahme auf das vom Reichskanzler von Schleicher in seiner Rundfunkrede angekündigte großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm hat die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags — wie bereits mitgeteilt — einen Antrag eingebracht, daß das Staatsministerium auf die Reichsregierung einwirke, folgende Projekte in das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzunehmen: Die weiteren **Regulierungsarbeiten der Oder-Wasserstraße** und die Staubecken Turawa, Nieder-Sersno und Ratiborhammer und die Verlegung des Oberlaufes der Oder bei Ratibor im Zusammenhang mit dem geplanten Oder-Donau-Kanal und dem Hochwasserstich für Ratibor.

In einem weiteren Antrag erinnert die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags daran, daß der Landtag seit 1925 ebenso wie der Reichstag Anträge angenommen habe, die darauf hingingen, die vor dem Kriege vom Preussischen Landtag beschlossenen Bahnbauten fertigzustellen, besonders die zum Teil ausgebauten oder die begonnenen Strecken. In diesem Antrag wird auch darauf hingewiesen, daß die Durchführung der als dringlich anerkannten S-Kurve Hindenburg-Beuthen im Landtag gefordert worden sei. Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichs-

regierung einzuwirken, für das in Aussicht genommene Arbeitsbeschaffungsprogramm ein einheitliches **Reichsbahn-Bauprogramm** aufzustellen. In diesem Programm soll der Ausbau solcher Eisenbahnlinien an erster Stelle berücksichtigt werden, bei denen die volkswirtschaftliche Entwicklung die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse dringend erfordert.

Durchführungsverordnung zur zweiten Osthilfe-Entschuldungs-Verordnung.

Berlin, 22. Dezember. Im Reichsgesetzblatt Nr. 81 vom 21. 12. 1932 wird eine vom 14. 12. 1932 datierte Durchführungsverordnung zur zweiten Entschuldungsverordnung vom 21. 10. 1932 veröffentlicht, in welcher die Forderungen gegen Osthilfeentschuldungsbetriebe, welche auf das Reich übergehen bezw. übergegangen sind, genauer bestimmt werden. Ferner wird in der Durchführungsverordnung angegeben, wie die Wechsel, aus denen Inhaber von Entschuldungsbetrieben haften, zu behandeln sind. Die erste Osthilfeentschuldungsverordnung vom 12. 8. 1932 wird, soweit sie die Zins- und Tilgungsbeträge der von der Industriebank in Verwaltung für eigene Rechnung übernommenen Hypotheken behandelt, entsprechend den Bestimmungen der zweiten Osthilfeentschuldungsverordnung abgeändert. Die Verordnung tritt mit Ausnahme dieser Abänderung rückwirkend mit dem 26. 10. 1932 in Kraft.

Kombinationen über landwirtschaftliche Hilfsmaßnahmen.

Berlin, 22. Dezember. In der Presse sind in den letzten Tagen Kombinationen über den Inhalt der zwischen dem Reichswirtschaftsminister und Reichsernährungsminister getroffenen Vereinbarungen über landwirtschaftliche Hilfsmaßnahmen verbreitet worden. Wie wir dazu erfahren, stehen amtliche Stellen diesen Mitteilungen fern. Die Abmachungen werden auch weiterhin vertraulich behandelt.

Eine Unternehmung der Angelegenheit der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft.

Berlin, 22. Dezember. In der Öffentlichkeit sind in den letzten Tagen verschiedentlich polemische Erörterungen an den Prozeß des Geschäftsführers der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft, Dr. Girsch, vor dem Arbeitsgericht geknüpft worden. Wie die **ENB**, von zuständiger preussischer Regierungsseite erfährt, hat das preussische Landwirtschaftsministerium eine Untersuchung des ganzen Komplexes der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft eingeleitet, deren Ergebnis der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden soll. Die Untersuchung wird sich auf eine eingehende Prüfung aller Belege, Bücher und Akten der Siedlungsgesellschaft erstrecken. Dr. Girsch ist durch die Gebietsabtretung polnischer Staatsangehöriger geworden.

Durchführung der Verordnung zur Erhaltung des inneren Friedens vom 19. Dezember 1932 in Preußen.

Nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung des inneren Friedens vom 19. 12. 1932 dürfen Strafen nicht mehr vollstreckt werden, die wegen einer Tat erkannt sind, welche nach dem Inkrafttreten der Verordnung nicht mehr strafbar ist.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das Preussische Justizministerium demgemäß die Strafvollstreckungsbehörden angewiesen, für die sofortige Entlassung der in solchen Sachen in Haft befindlichen Verurteilten und für die Rückgängigmachung etwa angeordneter Strafvollstreckungsmaßnahmen ungesäumt Sorge zu tragen.

Fernerhin kann nach § 17 dieser Verordnung in den Fällen, in denen jemand wegen einer Tat rechtskräftig ver-

Das Notwert für die deutsche Jugend. Mehr als eine Million jugendlicher Erwerbsloser.

Zwischen dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsinnenminister finden in diesen Tagen noch Besprechungen über die Ausgestaltung des Notwerkes für die deutsche Jugend statt. Man hofft indessen in den beteiligten Kreisen sehr bald zu einer Einigung zu gelangen, so daß die maßgebenden Bestimmungen noch vor Weihnachten erlassen werden können und die notwendigen Maßnahmen, die in dem Notwert vorgeesehen sind, sofort wirksam werden.

Das Notwert für die jugendlichen Erwerbslosen geht davon aus, daß jetzt mit dem Beginn des Winters die Ziffern des freiwilligen Arbeitsdienstes sehr stark absinken werden. Das Notwert wird aber über den Kreis der Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes noch einen verhältnismäßig großen Teil der hilfsbedürftigen Jugendlichen zu erfassen suchen, und zwar rechnet man, daß in diesem Notwert etwa 300 000 Jugendliche einbezogen werden können. Damit ist allerdings die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen noch längst nicht voll erfasst, denn diese Zahl betrug bis vor kurzem eine Million. Durch das Ansteigen der Arbeitslosenziffer sind aber die Jugendlichen besonders schwer getroffen worden, so daß jetzt bereits mit 1,8 Millionen jugendlicher Erwerbsloser gerechnet werden dürfte.

Die Hilfe besteht darin, daß die Reichsregierung bis zum 31. März eine **Beihilfe zum warmen Mittagessen** in Höhe von 20 Pf. pro Kopf und Tag leistet. Der hierfür in Frage kommende Betrag wird etwa 9 bis 10 Millionen RM. ausmachen. An der Organisation sollen sich nicht nur die bisherigen Träger des freiwilligen Arbeitsdienstes beteiligen, sondern der Kreis soll weitergezogen werden, und zwar sollen alle Hilfsorganisationen für die jugendlichen Erwerbslosen herangezogen werden. Eine Bedingung für die jugendlichen Bezüher des freien Mittagessens besteht darin, daß nach Möglichkeit die Erwerbslosen zwei Stunden vor und zwei Stunden nach dem Mittagessen beschäftigt werden. Ursprünglich bestand die Absicht, den jugendlichen Erwerbslosen auch noch einen Bekleidungszuschuß zu gewähren, aber bei der Finanzlage des Reiches dürfte sich diese lobenswerte Absicht leider nicht verwirklichen lassen.

Neben der Beihilfe zum Mittagessen werden, wie in den Vorjahren, für die jugendlichen Erwerbslosen **Berufsschul-kurse** veranstaltet, für die sowohl die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsvermittlung, als auch die Länder besondere Mittel zur Verfügung gestellt haben.

18000 Arbeitslose mehr in Berlin.

Berlin, 22. Dezember. In der Reichshauptstadt hat die winterliche Belastung des Arbeitsmarktes in der ersten Dezemberhälfte (1. bis 15. Dezember) zugenommen. Der Zugang an Arbeitsuchenden betrug in Berlin 17 897, die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich auf 646 607. An Unterstützungsbeziehern wurden in der Arbeitslosenversicherung 75 471 und in der Krisenfürsorge 148 411 gezählt. An Wohlfahrtsberwerbslosen hat die Reichshauptstadt 244 730 Personen zu betreuen.

Die Durchführung der Amnestie.

Ueber die Durchführung der Amnestie erfährt die **ENB** aus Kreisen des Preussischen Justizministeriums, daß die Entlassungen mit größter Beschleunigung erfolgen. In Berlin sind bis Donnerstag mittag 12 Uhr bereits 150 Entlassungen vorgenommen worden. Bei der Staatsanwaltschaft I in Berlin sind alle Entlassungsverfügungen für politische Gefangene bereits herausgegangen. Es ist auch von den Strafvollzugsämtern in enger Zusammenarbeit mit den Fürsorgeverbänden Vorbesorge getroffen worden, daß die jetzt zur Entlassung Kommenden nicht auf der Straße liegen.

Im Zusammenhang mit der Amnestie ist in der Öffentlichkeit auch die Frage erörtert worden, ob auch **Desinfektions-geräten** unter die Amnestie fallen. Dies kommt, wie wir dazu aus leitenden Kreisen des Reichsjustizministeriums erfahren, auf keinen Fall in Frage.

Des Weiteren wird berichtet: Die Zahl der auf Grund der Amnestie Entlassenen betrug am Donnerstag bei den Berliner Strafanstalten insgesamt 150, und zwar wurden aus dem Untersuchungsgefängnis 42, aus Plöbensee 40, aus Tegel 44, aus dem Zellengefängnis 20 und aus dem Frauengefängnis vier Verurteilte entlassen. — Es ist nicht zutreffend, daß der im **Elkret-Prozess** verurteilte Berliner Stadtrat Gabel aus der Strafbast entlassen ist.

Aus Breslau wird uns gemeldet: Die Arbeiten der Staatsanwaltschaft, die Amnestierten so schnell wie möglich aus den Gefängnissen zu entlassen, haben inzwischen dazu geführt, daß aus dem **Strafgefängnis** und dem **Jugendgefängnis** in Breslau im Laufe des Donnerstag 90 Personen entlassen werden konnten, davon 10 Jugendliche. Die Amnestierten stammen aus den verschiedensten Teilen Schlesiens. Soweit sie durch niederschlesische Sondergerichte verurteilt wurden, hatten sie allein in diesen beiden Anstalten Aufnahme gefunden. — Darüber

urteilt ist, die nach dem Inkrafttreten der Verordnung zwar strafbar bleibt, aber nicht mehr mit einer erhöhten Mindeststrafe oder mit einer geringeren Mindeststrafe als bisher bedroht ist, die Strafe auf Antrag der Staatsanwaltschaft oder des Verurteilten gemildert werden. Die Staatsanwaltschaften sollen daher beschleunigt prüfen, inwieweit zum Zwecke der Strafmilderung von Amts wegen eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen ist. Dabei soll auch auf die Frage der alsbaldigen Strafunterbrechung Bedacht genommen werden und bei Verurteilten, die die früher erkannte Strafe noch nicht angetreten haben, von Ladungen zum Strafantritt oder von der Anordnung oder Durchführung von Zwangsmaßnahmen bis zum Erlaß der gerichtlichen Entscheidung im allgemeinen abgesehen werden.

hinaus kommen aus dem Untersuchungsgefängnis Breslau in der Graupenstrasse ebenfalls Häftlinge zur Entlassung, so daß insgesamt 70 Personen entlassen werden.

Außer Breslau kommen vor allem noch die beiden Anstalten **Böhlan** und **Groß-Strehlitz** in Frage.

Um Rundgebungen, die von linksradikaler Seite geplant waren, zu verhindern, erfolgte die Entlassung einzeln und nicht in Gruppen.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat, wie die „**Note Fahren**“ meldet, gegen die Verhaftung des Reichstagsabg. Schehr Beschwerde beim Reichsinnenministerium eingelegt.

Urteil im Felsen-Verfahren.

Berlin, 22. Dezember. Nach mehr als zweimonatiger Verhandlung wurde im Felsen-Verfahren heute das Urteil verkündet. Die kommunistischen Angeklagten **Veder** und **Schön** wurden wegen Diebstahls zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungschaft verbüßt sind. Gegen alle übrigen Angeklagten wurde auf Grund der Amnestie das Verfahren eingestellt.

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung kam es in der Nacht zum 19. Januar d. J. in der Kolonie Felsen im Norden Berlins zu einer blutigen Schlacht zwischen politischen Gegnern, bei der ein Nationalsozialist und ein Kommunist den Tod fanden. Angeklagt waren wegen dieses Ereignisses 6 Nationalsozialisten und 22 Kommunisten. Die 1. Verhandlung, reich an Zwischenfällen, fand ihr Ende, als sich der Vorsitzende des Gerichts und ein Beisitzer als besangen erklärten. Die 2. Verhandlung, die heute zum Urteil führte, begann am 17. Oktober. Auch sie war kaum weniger arm an Zusammenstößen.

In der niederländischen Ersten Kammer wurde die **Zollerhöhungsvorlage** der Regierung, die im November von der Zweiten Kammer gebilligt wurde, mit 25 gegen 21 Stimmen **angenommen**.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 301.

Freitag, den 23. Dezember 1932.

Notale Nachrichten.

Grünberg, 23. Dezember 1932.

* **Noch viele freie Quartiere in den schlesischen Bädern, Luftkurorten und Bädern.** Der Schlesische Verkehrsverband teilt mit: Sowohl in den schlesischen Bädern und Luftkurorten wie auch in einzelnen Bädern der schlesischen Gebirge sind für Weihnachten und Neujahr noch viele Unterkünfte aller Art zu haben. Für die meisten Bäder, Luftkurorte und Bädern werden für längere Aufenthalte ermäßigte Pauschalpreise vermittelt. Auskünfte und Verbeschriftungen durch das Hauptbüro des Schlesischen Verkehrsverbandes, Breslau, Gartenstraße 96 I.

* **Großes Schieferfest in Landeshut** (vom 8. bis 23. Juli 1933). Der Hauptausflug für Durchführung des 200. Geburtstages des berühmten ostpreussischen Baumeisters Carl Gotthard Langhans, der in Landeshut geboren wurde, hat sich schon jetzt konstituiert. Zu Vorsitzenden wurden einstimmig Kaufmann Leo Staniel und Schriftsteller Gustav Richter zu Landeshut gewählt. Die Oberbürgermeister von Berlin, wo das bekannteste Baudenkmal von Langhans, das Brandenburger Tor, ragt, und von Breslau, wo Langhans seinen Lebensabend verbrachte und zu Grabe ruht, seine letzte Ruhestätte fand, sind dem Ehrenauschuss für das Landes-huter Langhans-Fest beigetreten.

* **Gas- und Luftschulung der Technischen Not-hilfe.** Im Herbst dieses Jahres hat, wie in vielen anderen deutschen Städten, so auch auf dem Gelände des Flughafens Breslau-Gandau eine Luftschulung stattgefunden, die bezweckte, die Deffektivität auf die Maßnahmen hinzuweisen, die sich im Falle eines Bombenabwurfes von Flugzeugen, also des Angriffs auf besiedelte Ortschaften aus der Luft, als notwendig erweisen. Um dieses Wissen um die Möglichkeit, sich zu schützen, in weiteste Kreise zu tragen und den verschiedensten Organisationen und Verbänden Gelegenheit zu geben, ihre Angehörigen in geeigneter und sachgemäßer Form im Gas- und Luftschutz auszubilden zu lassen, hat die Landesleitung Schlesien der Technischen Not-hilfe Breslau eine Gas- und Luftschulung ins Leben gerufen, die am Mittwoch, dem 21. d. M., in Anwesenheit behördlicher Stellen und ziviler Organisationen eröffnet wurde. Der Lehrgang der Schule, der sowohl in eintägigen als auch in mehrtägigen Kursen durchgeführt wird und der in den eigenen Schulungsräumen der Technischen Not-hilfe (An der Wilhelmsbrücke 8) stattfindet, sieht eingehende theoretische Unterweisungen der Kurssteilnehmer und anschließend eine praktische Ausbildung vor, die u. a. in einer 80 Meter langen Übungstiefe mit dem Gebrauch der Gasmaske vertraut gemacht werden.

* **Der Handel mit Christbäumen** ist in den letzten Tagen recht lebhaft gewesen. Während einzelne Händler alle ihre Bäume abgesetzt haben, verfügen andere über reichlichen Bestand. Auf alle Fälle wird bei uns ein Mangel an Weihnachtsbäumen nicht zu erwarten sein und wer gewungen ist, am „Torenschluss“ einen solchen zu kaufen, wird noch Auswahl antreffen.

* **Die Festtagsbäckerei in den Haushaltungen** ist jetzt auf den Höhepunkt gelangt. Auf Schritt und Tritt begegnet man den Hausfrauen, die den Teig zum Bäcker

Sitzung des Komm. Kreisausschusses des Landkreises Grünberg.

Am 21. Dezember 1932.

Von den neuen Mitgliedern des Gewerbesteuer-ausschusses für den vergrößerten Kreis werden 3 Mitglieder von der Regierung ernannt. Gewählt wurden als Mitglieder Sägermeister Reinhard Kay in Niederherzogswaldau, Schlossermeister Georg Furtter in Bogabel, Kaufmann Max Süssenbach in Neusalz, Maschinenbau-meister Oskar Petras in Schweinitz, Geschäftsführer Wilhelm Silberberg in Neusalz, Kaufmann Otto Schwalm in Lawaldau; als Stellvertreter: Kaufmann Gerhard Palleske in Neusalz, Mühlenbesitzer Richard Kirische in Schleifschneffow, Kaufmann Richard Gilbricht in Liebenzig, Bäckermeister Otto Teichert in Tschieser, Bäckermeister Stanislawski in Neustädtel, Arbeiter Richard Schulz in Freystadt.

Die neue Satzung der Kreisparafasse hat der Oberpräsi-dent genehmigt. Dadurch hat die Kreisparafasse eigene Rechtspersönlichkeit erlangt. Es besteht für den vergrößerten Landkreis Grünberg jetzt nur noch eine einheitliche Spar-fasse. Einigen vom Oberpräsidenten gewünschten kleinen Änderungen des neuen Statuts stimmte der Kreisaus-schuss zu.

In die Kreishebammenstelle wurden gewählt als Mit-

glieder Frau Antje Krause in Großreichenau und Frau Rektor Simon in Neusalz, als Stellvertreter Frau Elsa-beth Hundert in Neusalz und Frau Schäfer in Nauden.

Das durch Verziehung des Strafenmeisters in Neustädtel entbehrlich gewordene Hansgrundstück mit Garten soll best-möglichst verkauft werden.

An Stelle des Landrats von Treslow wurde für den Schulausschuss der Landwirtschaftsschule Freystadt als Ver-treter des Landkreises Landrat Dr. Erdlenz bei der Landwirtschaftskammer in Vorschlag gebracht.

Die Gastwirte haben eine Änderung der Veranlagungs-steuer beantragt. Eine Änderung wird in Aussicht ge-nommen. Die Angelegenheit muß aber noch eingehend ge-prüft werden.

Eingehend befaßte sich der Kreisauschuss mit den Fragen der Unterstützung der Wohlfahrtsvereine und der son-stigen Hilfsbedürftigen im Kreise. Einigen neu zu erlassen-den Polizeiverordnungen wurde zugestimmt. Außerdem wurden eine Reihe von Beschlüssen der Gemeinden geneh-migt und interne Verwaltungsangelegenheiten erledigt. Insgesamt wurden 81 Beschlüsse gefaßt.

tragen oder schon das fertige Gebäud nach Hause holen. Ein Zeichen der wirtschaftlichen Notzeit ist es, daß man diesmal weniger Leute mit dem guten schlesischen Streifenleinen an-trifft, dafür werden mehr einfache und daher billigere Striegel gebaden.

Was soll ich schenken?

Strümpfe

wünscht sich jede Dame

Aber selbstverständlich nur von

GRAU

Inhaber Bruno Hoffmann

* **Der heutige Fischmarkt** hatte eine gute Auswahl an typischen Weihnachtsfischen aufzuweisen. Es wurde zu nach-stehenden Durchschnittspreisen verkauft: Karpfen 70 Pf.,

Hechte 80 Pf., Weiße 50, Kleinere 40 Pf. je Pfund. See-fische waren in allen gangbaren Arten käuflich. Es no-tierten: Goldbarsch und Schellfisch 40 Pf., Seeaal und Ra-bliau 35 Pf. je Pfund.

* **Kartell der Christlichen Gewerkschaften.** Im voll be-setzten Gemeindehaus fand am Mittwoch die Weih-nachtsfeier des Kartells statt. Der Vorsitzende, Arbeiter-sekretär Gaffron, sprach in seinem kurzen und herzlichen Be-grüßungswort von der Not der Zeit und dem Kampf der Bewegung, aber auch von dem tiefen Grund, der gerade in Not und Leid Christenmenschen am Weihnachtsfest, dem Ge-burtsfest der Offenbarung, der Menschwerdung Gottes, so recht von Herzen fröhlich sein läßt. Ernste und heitere Weih-nachtsgedichte, von Kindern zum Teil gut vorgetragen, wech-selten ab mit dem gemeinsamen Gesang von Weihnachtsliedern und der Darbietung von Musikstücken. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung eines reizenden Märchenspiels in 4 Bildern, welche allen Anwesenden, klein und groß, prächt-ig gefiel. Dankbar und freudig aufgenommen wurde auch die Verteilung von Pfefferkuchenzug und Nüssen an die Kinder, sowie eine Weihnachts-Sonderunterstützung aus Mit-teln der Lokalfasse und des Kartells an alle arbeitslosen und invaliden Mitglieder.

* **Der Grünberger Hausfrauenbund** hatte sich am Mitt-woch zu einer Weihnachtsfeier in der „Kaiserkrone“ zusammengefunden. Wieder konnte eine Reihe alter Frauen mit praktischen Sachen beschenkt werden. Die Gaben waren auf mit Tannengrün geschmückten Tafeln aufgebaut. Der festlich geschmückte Saal und der strahlende Weihnachtsbaum verleiht alle Anwesenden in die richtige Weihnachtsstimmung. Eine kurze Feier umrahmte auch dieses Jahr die Ein-beziehung. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, zu Herzen gehende, sehr gut vorgetragene Sologesänge und Gedichte wechselten miteinander ab. Die Vorsitzende über-gab mit einigen herzlichen Worten den alten Frauen ihre Geschenke. — Gleichzeitig dankte sie den Mitgliedern für alle ihre Spenden und treue Mitarbeit, die erst diese Weihnachts-feier ermöglicht hätten. Den Schluß bildete eine gemein-same Kaffeetafel.

* **Die Eisgewinnung** kommt nun, nachdem es einige Tage gefroren hat, langsam in Gang. Besonders die Brauereien warten schon auf die Eisernete, um die Eiskeller wieder aufzufüllen.

* **Auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft** soll in diesem Winter außer dem Tennisplatz noch eine Regel-bahn (soa. Salgentegel) angelegt werden.

* **Ein hiesiger Schrebergärtner** fand beim Umgraben in seinem Garten in zirka 20 Zentimeter Tiefe eine Anzahl Engerlinge und andere Insektlarven. In Gärtner- und Landwirtskreisen mißt man befremtlich den Tiefenverhält-nissen beim Ueberwintern, besonders der Engerlinge, große Bedeutung bei. Galt es sich die Larven im Winter dicht unter der Erdoberfläche auf, wird der Winter ein milder, sind sie aber in großer Tiefe angetroffen, ist es ein strenger Winter. Im vorstehenden Falle dürfte es also diesmal mit der Kälte nicht allzu schlimm werden. Zu wünschen wäre es jedenfalls.

* **Unfall.** Infolge eines Rahmenbruches stürzte gestern nachmittag in der Breslauer Straße ein junger Mann vom Rade. Er zog sich dabei Verletzungen an den Armen zu.

120 000 Neubau-Wohnungen im Jahre 1932.

Infolge der weitaus geringen öffentlichen Mittel, die dem Wohnungsbau im Jahre 1932 zur Verfügung standen, konnten, wie sich aus einer Schätzung ergibt, in dem jetzt vergangenen Jahre 1932 kaum mehr als 120 000 Wohnungen fertiggestellt werden, während in früheren Jahren das Zwei-einhalbfache an Neubauwohnungen bezogen werden konnte.

Aufhebung von Schulstrafen wegen Zugehörigkeit zu einer nationalsozialistischen Schülervereinigung.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Reichskommissar für das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch besonderen Er-laub vom 2. Dezember 1932 bestimmt, daß Schulstrafen, die vor diesem Erlaß gegen Schüler wegen Zugehörigkeit zu einer nationalsozialistischen Schülervereinigung verhängt sind, aufzuheben sind. Etwa verwiesene Schüler sind ohne Aufnahmeprüfung wieder in die betreffende Klasse aufzu-nehmen. Die Provinzialschulkollegien und Regierungen sind angewiesen, für schleunige Durchführung dieser Maßnahmen zu sorgen. Sollten bei der besonderen Lage eines Straf-falles gegen die Aufhebung einer Schulstrafe Bedenken be- stehen, so ist dem Minister bis spätestens zum 1. Januar 1933 eingehend zu berichten.

Gemeinsames Tragen der Notbürde ...

Zur Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege.

„Die da warten, sollen nicht enttäuscht werden.“

Millionen warten darauf, daß ein Strahl der Freude wieder in ihr Leben dringe. Sie warten darauf, wenn auch ihre Dagen verschlossen zu sein scheinen, verschlossen durch den Niesel jahrelanger Not und Entbehrung. Dürfen sie enttäuscht werden? Diese Frage läßt uns nicht zur Ruhe kommen. Wir wissen wohl, daß die Wurzeln unserer wirtschaftlichen Bedrängnis viel zu tief liegen, als daß sie durch die Hand eines einzelnen oder vieler Einzelner beseitigt werden könnten. Das schließt uns nicht. Die Frage bleibt unerbittlich vor uns stehen: Dürfen sie enttäuscht werden? **Weihnachten steht bevor.** In die Feiern klingt die Erinnerung an ein Wort von der Freude, die allem Volk widerfahren soll. Das Kind in der Krippe wird der Welt der Welt, der hilft, der heilt und der rettet, wo Menschen in Not sind. Sein Liebeswille soll wieder lebendig werden, soll seine Freudigkeit zur Hilfe werden. **Nein, die da warten, sollen nicht enttäuscht werden!**

Generalsuperintendent D. Karow,
Präsident des Zentral-Ausschusses für Innere Mission.

„Wir glauben an ein Ende unserer Prüfungen.“

Sunderntausende stehen inummer und Leid, woglos, dumpfen Sinnes, Jahre schon ohne Arbeit, manchen Tag ohne Brot und, ach wie langel, ohne Freude! Und doch: **wir glauben an ein Ende unserer Prüfungen,** wir hoffen auf erlösendes Licht und halten fest an der Liebe, deren göttliches Urbild uns in der Armut der Krippe so menschenfreundlich nahe ist. **Weihnachten** soll uns Menschen harter Zeit weniger Anlaß zu schwingenden Festgefühlen sein, als zu besorgter Anschau nach Brüdern und Schwestern, an deren Bedürftigkeit sich unsere Menschenfreundlichkeit und Güte froh und ernst bewahren können! **Mögen heute und gestern viele Vieles auch gegeben haben:** Unzählige sind, die morgen und übermorgen unseres guten Wortes, unserer tätigen Hilfe, auch unseres weihnachtlichen Liebesopfers bedürfen. So werden wir keine Zeit haben, im Guffein zu erlahmen. Beharrlichkeit in schonender Güte ist Wieder-strahl des göttlichen Lebens in der Krippe.

Prälat Dr. Krenk,
Präsident des Deutschen Caritasverbandes.

Wir erleben in der Winterhilfe der freien Wohlfahrts-pflege heute eine Dvierbewegung, die real bewertet hohen Segen stiftet, die ihren tieferen Sinn aber erst durch die bewußte soziale Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes ge-minnt, die in ihr zum Ausdruck kommt. Aus allen Schick-ten und gerade aus denen, die selber kaum noch etwas ent-

„Gemeinsames Tragen schafft gemeinsames Vertrauen.“

behren können, gehen die Spenden, ein. In den Vereinen des Roten Kreuzes herrscht eine wahre Dingabe an die Arbeit für die Winterhilfe, die von allen als eine Aufgabe betrachtet wird. Dabei ist diese Arbeit des Sammelns, Ordnen und Verteilens meist mit unendlichen Mühen und nicht immer mit Dank verbunden. Aber sie wird hin-gebungsvoll verrichtet, vor allem von unserer Jugend. Dieses gemeinsame Tragen der Notbürde schafft gemein-sames Vertrauen. Unsichtbar, aber im Tiefsten wirksam, ist mit jeder Spende für die Winterhilfe diese wertvollste Gabe verbunden.

von Winterfeld-Reutin,
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes.

„Willen zum Schaffen um jeden Preis.“

Wenn über Millionen Menschen mit gesundem Willen jahrelang das arnastame Schicksal der Arbeitslosigkeit liegt, droht Verbitterung und Verzweiflung sie zu überwältigen. Verbitterung und Verzweiflung bedrohen den Familien-vater, der Frau und Kinder hungern und frieren sieht. Sie bedrohen vor allem die Jugend mit ihrem ungeschümmen Willen zum Schaffen um jeden Preis. Deshalb tut Hilfe not. Hilfe vor allem für die kommenden Tage. Das deutsche Weihnachtsfest darf keinen Hilfsbedürftigen finden, der nicht in diesen Tagen erfährt, daß das deutsche Volk an seine Ar-beitslosen denkt.

Bernhard Otto,
Vorsitzender der Christlichen Arbeiterhilfe.

Ohne Brot.

Der Schneewind wühlt in überreifen Wäldern;
Berweht sind alle Wege in den Feldern.
Ein Rabe schreit nach Brot.

Müd' winkt ein Kirchturmfinger aus der Weite;
Sein Spielzeugkleines Katendort verschneite.
Das Wiefenfließ ist tot.

Was will im Schnee die zage Spur der Rehen —
Der Wind wird eifrig lachend sie verwehen.
Ein Rabe suchte Brot.

Es krächzt, als wär's des armen Raben Ahne,
Der Turmhahn — eine rostige Wetterfahne:
Ein Dorf — ein Band — in Not!
Franz Maßke.

Aus dem Kreise Grünberg. Pflichtarbeit im Landkreise.

Der Kreisrat hat in seiner Sitzung am 7. Dezember 1932 beschlossen, daß die Wohlfahrtsvereinsmitglieder auf Verlangen eine wöchentliche Pflichtarbeit von 16 Stunden zu leisten haben. Die Versicherung der Pflichtarbeiter gegen Unfall bleibt den Gemeinden überlassen.

Die Magistrate und Gemeindevorsteher sind ersucht, bei Heranziehung der Wohlfahrtsvereinsmitglieder zur Pflichtarbeit sich im Rahmen des Kreisratsbeschlusses zu halten. Die verlangten Arbeiten müssen angemessen und gemeinnützig sein. Zur Vermeidung von Schadenersatzansprüchen ist es notwendig, die Pflichtarbeiter gegen Unfall zu versichern. Soweit es sich um die Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten handelt, wozu auch Arbeiten in Steinbrüchen, Sand-, Lehm- und Kiesgruben gehören, sind die Pflichtarbeiter bei dem Gemeindeunfallversicherungsverband der Provinz Niederschlesien in Breslau, Landeshaus, anzumelden. Die Arbeiten bei den Park- und Promenadenverwaltungen sowie die gärtnerischen Arbeiten auf den Friedhöfen sind bei der Gartenbau- und Friedhöfsberufsgenossenschaft in Kassel zu versichern. Die zu leistenden Versicherungsbeiträge gehen in voller Höhe zu Lasten der Gemeinden, da ihnen der Wert der zu leistenden Pflichtarbeit zugute kommt.

3. Räsigen, 21. Dezember. Weihnachtsfeier. Die evangelische Schule beging gestern ihre Weihnachtsfeier, angeführt von der Jugendrotkreuzgruppe. Lehrer Leichert begrüßte die zahlreich erschienenen. Ein Knabe trug die Weihnachtsgeschichte vor, Mädchen sangen dazugehörige Lieder. Dann stellte sich St. Nikolaus ein und erregte die Kleinen mit Geschenken. Die Stille „Das Kaffeekränzchen“, „Schulunterricht beim St. Nikolaus“, „Weihnachtsbesuch des St. Nikolaus“ fanden reichen Beifall. Auch brachten einige Knaben (Geige, Mandoline und Mundharmonika) Weihnachtslieder zu Gehör.

ff. Schleißhütten, 22. Dezember. Weihnachtsfeier. Im Saale der Brauerei hielt gestern die hiesige Schule ihre Weihnachtsfeier ab. Lehrer Neumann hob in der Begrüßungsansprache hervor, daß die Kinder ihren Eltern ein geistiges Weihnachtsgeschenk bringen wollen, welches sie von hier mit auf den Weihnachtstisch nehmen mögen. Ein guter Prolog und Gedichte folgten. Auch die Kleinen sagten Gedichte auf, erzählten Weihnachtsgeschichten und sangen Lieder. In anerkannter Weise wirkte der Mandolinist Hub mit. Auch einige Theaterstücke wurden gegeben, welche die zahlreich erschienenen aufs beste unterhielten.

(u.) Ransitz, 22. Dezember. Einbesicherung. Aus Mitteln des hiesigen Frauenvereins wurden am Mittwoch, wie immer zu Weihnachten, in der Schule über 12 Ortsarme einbesichert. Wo Not entsteht, greift der Frauenverein hilfsbereit ein.

n. Kofel, 22. Dezember. Jagd. Die am Dienstag abgehaltene Treibjagd brachte 58 Hasen und 2 wildernde Stagen zur Strecke.

rn. Großrechenan, 22. Dezember. Einen Unterhaltungsabend veranstaltete gestern die „Kommunale Elektrische Bierergesellschaft Sagan“ im Dommarscheschen Saale. Zunächst wurden Filme gezeigt, teils lustigen Inhalts, teils Verwendung von elektrischen Geräten für den Hausgebrauch vorführend. Sodann gelangte ein Theaterstück („Ein Freund, ein treuer Freund“) zur Aufführung und erntete großen Beifall. Nach einem Vortrag wurde Probefochsen und Probepaten vorgeführt und davon ein Probepaten gereicht. Das „Kneffe vom Radio“ folgte, und schließlich noch eine Gratisvorlesung und ein Tanzkränzchen.

n. Naumburg (Bober), 22. Dezember. Jahrmarkt. Der am Dienstag hier abgehaltene Weihnachtsmarkt entsprach nicht den Erwartungen. Alle Verkaufsstände waren besetzt, aber wenig Käufer vorhanden. — Der Weihnachtsbaum für alle erstrahlt jetzt wieder in der Markanlage in vollem Lichterglanz.

f. Niebusch, 22. Dezember. Samariterkurie. Vorgehen fand die Abschlussprüfung für die drei durch Schwester von Ponzet geleitete Samariterkurie statt. Leitender Arzt war Dr. Kuttner. Der Prüfung unterzogen sich 20 Kursus Teilnehmer aus Rohrwiese, 33 Teilnehmer des Niebuscher Kurzus und 27 Teilnehmer in Langhermsdorf. Die Prüfung fand für Rohrwiese und Niebusch in Niebusch bei Gastwirt Schneider, für Langhermsdorf in der Schule daselbst statt. Nach der Prüfung folgten die Teilnehmer einer Einladung der Ortsgruppe Langhermsdorf des Vaterländischen Frauen-Vereins zu einem Abschlusabend im festlich geschmückten Saal des Gastwirts Giesen. Gemeinamer Kaffeetisch folgte eine Lichtbild-Vorführung: „Erlie Hilfe bei Unglücksfällen.“ Weihnachtslieder, Schattenpiele und Gedichtsvorträge ließen die Stunden nur zu schnell verfliegen.

e. Kleinobritzsch, 22. Dezember. Der Gesangverein „Niedertranz“ hielt seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Vom Vorsitzenden wurde der Jahresbericht erstattet. Der Kassenbericht bestätigte, der Kassierer wurde entlastet. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Man beschloß, am 23. Januar das Wintervergügen zu begehen u. zw. als Theaterabend mit Tanz. Neu aufgenommen wurden 2 Mitglieder. — Jagdverpachtung. Vom Jagdvorsteher wurde dem bisherigen Pächter Uhlte-Benau der Zuschlag erteilt. Der Pachtpreis beträgt 380 RM. — Eine Weihnachtsfeier findet am heiligen Abend in der Schule statt.

S. Seiffersdorf, 22. Dezember. Weihnachtsfeier. Wie in den Vorjahren veranstaltete auch dieses Jahr unsere Schule eine Weihnachtsfeier, welche Mittwochabend im Saale von Klopsch stattfand und sich seitens der Gemeinde recht zahlreichen Besuches erfreute. Weihnachtslieder, von den Schülern der letzten Jahrgänge ausdrucksvoll vorgetragene Gedichte, die Ansprache des Lehrers und zwei der Bedeutung des Festes entsprechende, von Schülern und Schülerinnen der Oberklasse vortragend, und mit gutem Verständnis gespielte Theaterstücke verfesten die Anwesenden bald in die rechte Weihnachtsstimmung. Mit einem lebendigen Witz und gemeinsamem Gesänge schloß die erhebende Feier, deren Reinertrag für wohltätige Zwecke bestimmt war.

t. Brunzelwaldau, 21. Dezember. Der Militär-Verein hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Vom 1. Vorsitzenden, Kam. Kofe, wurde in ehrenvollen Worten der in diesem Jahre zur großen Armee abgerufenen Kameraden gedacht. Der Kassierer wurde entlastet. Kam. Paul Hoffmann berichtete über den Delegiertentag in Neusalz. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Man beschloß, das Wintervergügen in der üblichen Weise am 21. Januar abzuhalten. Im nächsten Jahre kann der Verein auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. In Anbetracht der schlechten Lage wurde vom Vorsitzenden angeregt, von einer größeren Feier Abstand zu nehmen und das Fest nur im engsten Rahmen zu begehen. Aufgenommen wurden 3 neue Mitglieder.

X. Freystadt, 23. Dezember. Ein öffentlicher Weihnachtsbaum gelangt, wie in anderen Städten, auch hier auf dem Ringe zur Aufstellung. Schulkinder werden dort Abends

Not drückt das Grünberger Gastwirts-Gewerbe

Gastwirte im Kampf gegen das Anreizertum, die Winkelschänken und Zwangsmaßnahmen bei Steuerchuldnern.

Einschränken! Einschränken! Einschränken!

Das war die Losung, die unser gesamtes Wirtschaftsgewerbe bisher zwangsweise beherrschte. Der Erfolg: Ein Betrieb nach dem anderen schloß die Tore, ein Betrieb nach dem anderen baute ab, so daß wir zu dem heutigen Tiefstand unserer Wirtschaft gekommen sind. Alle Grünberger Industrie- und Gewerbetreibenden haben unter dieser Parole und ihren Folgen schwer gelitten und können auch jetzt noch unter ihr. Am schwersten hat aber wohl das Gastwirts-gewerbe die Folgen dieser verhängnisvollen Losung zu spüren bekommen, denn jeder schränkte in erster Linie den Besuch der Gaststätten ein. Zu dem großen Gästeandrang trat ein noch größerer Umsatzzugang, weil die Kaufkraft der Bevölkerung durch Lohnsenkungen geschwächt wurde. Aber nicht nur das, der Gesetzgeber bedachte das Gastwirts-gewerbe auch noch mit neuen Steuern, weil man glaubte, hier am ehesten Steuern höher zu können. Ein umfangreicher Steuerfraß mit Bier- und Getränkesteuer kam zusammen. Eine Entwicklung, die wir nicht nur in Grünberg, sondern im ganzen Reich feststellen können.

Neben diesen überall auftretenden Erscheinungen kommen in Grünberg noch mannigfaltige, aus der Not der Zeit geborene Mißstände hinzu. So ist in erster Linie das Anreizertum (Privatzimmer-Vermieter, die ihre Zimmer schon auf dem Bahnhof anbieten) zu nennen, das dem konzessionierten und stark besteuerten Hotel- und Gastwirts-gewerbe schweren Schaden zufügt. In den letzten Monaten hat dieses Anreizertum in Grünberg besonders trasse Formen angenommen. Fremde werden schon auf dem Bahnhof oder der Straße angehalten und ihnen durch Privatzimmer-Vermieter sowie deren Agenten billige Uebernachtungs- und Wohngelegenheiten angeboten. Ja selbst vor den Türen der Hotels und Gastwirts-gewerbe nehmen die Vermieter Aufstellung und schnappen so dem Wirt die letzten Gäste weg. Dieser unlautere Wettbewerb schädigt das noch steuerzahlende Grünberger Gastwirts-gewerbe natürlich sehr, so daß die Grünberger Gastwirte jetzt Maßnahmen ergriffen haben (Eingabe an die Polizeibehörde), um diesem Uebelstand entgegenzutreten.

Ganz abgesehen aber einmal von der Schädigung des Gastwirts-gewerbes, birgt dieser Zustand noch sittliche und moralische Gefahren in sich, da bei dieser Uebernachtungs-Gelegenheit keine Meldepflicht besteht. Es sind also der Nichtbefolgung der polizeilichen Vorschriften Tor und Tür geöffnet. Jede Möglichkeit einer polizeilichen Kontrolle fehlt, so daß gerade die Elemente diese Quartiere benutzen werden, die größtes Interesse haben, mit der Polizei so wenig wie möglich in Berührung zu kommen. Schon aus diesem

Grunde wird ein Vorgehen der Polizei auf diese Eingabe hin nicht lange auf sich warten lassen.

Neben diesen Mißständen im Beherbergungs-wesen sind es die Winkelschänken, die die Gäste aus den konzessionierten und steuerzahlenden Gastwirts-gewerben ziehen. Auch in Grünberg bestehen derartige Schänken.

In erster Linie ist es aber die Last der Steuern, die den Gastwirt mehr als alle anderen Gewerbe drückt. Die fortgesetzte Verschlechterung der Lage im Gewerbe und neue Steuern haben naturgemäß dazu geführt, daß viele Gastwirte bei den Finanzbehörden hängen geblieben sind. Scharfe Eintreibungsmaßnahmen setzten ein. Sie hatten aber meistens wenig Erfolg. Für eine einseitige Steuerbehörde blieb nun nur noch die Frage: Entweder rückwärtslose Eintreibung der Steuern und damit verschärften Marck auf den Konkurs sowie als weitere Folge neue brotlose Menschen oder größte Rücksichtnahme und damit Erhalt von einigen, wenn auch schwachen Existenzen. Unsere Grünberger Steuerbehörde wird zu entscheiden haben, welchen Weg sie gehen will. Es sei in diesem Zusammenhang durchaus nicht die schwierige Situation verkannt, in der sich die Stadtverwaltung mit den von Tag zu Tag fallenden Einnahmen und den unerbittlich durch die Erwerbslosigkeit steigenden Ausgaben befindet. Es ist aber wohl weislicher gehandelt, wenn man jetzt durch entgegenkommende Steuerentziehung im Interesse der Allgemeinheit die in guten Zeiten extrareich fließenden Steuerquellen nicht für immer zuschüttet.

Die Not des Gastwirts-gewerbes, von der man bisher bei den Behörden recht wenig wissen wollte, — eine neue Steuer nach der anderen hat es gezeigt — wird jetzt aber auch von der Regierung anerkannt. Anfang dieses Monats fand eine Besprechung zwischen Vertretern der Regierung und führenden Persönlichkeiten des Gastwirts-gewerbes statt, in der diese die Notlage im Gewerbe schilderten. Betont wurde, daß das Gastwirts-gewerbe wohl gut aus der Inflation gekommen sei, aber in den folgenden neun Jahren sei es wie kein anderes Gewerbe bis über den Kopf in Schulden geraten. Aus diesem Schuldenumpf komme es ohne Hilfe nicht heraus. Die Regierungsvertreter erkannten die Notlage im Gewerbe an und versprachen, sich nach Kräften einzusetzen, um eine Erleichterung zu schaffen.

Für die Grünberger Verhältnisse sei noch einmal besonders betont, daß unsere Stadtbehörde von sich aus die beste Hilfsaktion für die Gastwirte unternehmen kann, wenn sie scharf gegen das sich immer mehr herausbildende Anreizertum und gegen die Winkelschänken vorgeht und einseitig die in guten Zeiten extrareiche Steuerquelle „Gastwirt“ mit besonderer Vorsicht behandelt, damit sie nicht versiegt. — (Grünberg).

Weihnachtslieder zum Vortrag bringen. Auch der Posaunenchor stellt sich in den Dienst der Sache.

f. Deuschwartenberg, 22. Dezember. Der Turnverein bietet, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre am 1. Weihnachtsfeiertag im Schützenhause einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt: „Ein glücklicher Familienvater“, Schwanke in 3 Akten von A. Görner.

p. Nittrich, 23. Dezember. Bauernverein. Gestern abend wurde im „Schwarzen Adler“ eine Verammlung des Bauernvereins abgehalten. Der Vorsitzende, Robert Deder, gab bekannt, daß Anfang Januar ein Schulungsfest, in welchem allgemeine Fragen behandelt werden, stattfindet. Geschäftsführer Mühbauer aus Blogau wird in einer nach Neujahr einzuberufenden Versammlung Aufklärungen über die Steuerentlastung geben. In Form einer Wohltätigkeitsveranstaltung findet am 1. Weihnachtsfeiertag im „Schwarzen Adler“ eine Theateraufführung statt. Der etwaige Erlös wird der hiesigen katholischen Schule überwiesen werden.

g. Kolzig, 22. Dezember. Der Gesangverein „Niedertranz“ veranstaltete am 1. Feiertag im Gasthof „Zur Eisenbahn“ eine Weihnachtsfeier. Das Programm enthält Männerchor und Theateraufführungen. Am Mittwoch fand die Generalprobe bei zahlreichem Besuch statt. — Diebstahl. In letzter Zeit wurden in den umliegenden Dörfern mehrfach Diebstahl verübt. In der letzten Nacht sind auf dem Dominium Jelschane die Bretter von Arbeitswagen, im Bruchdorf 3 Gänse gestohlen worden. — Jagd. Bei der kleinen Treibjagd im Walde vom Rittergut Kolzig wurden vom Rittergutsbesitzer und den hiesigen Förstern 23 Hasen und 4 Kaninchen erlegt.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das Grünberger Wochenblatt!

Gefahren um den Weihnachtsbaum.

Vom Landesauschuss für hygienische Volksbelehrung wird dem Amtlichen Preussischen Pressedienst geschrieben:

Alljährlich meldet die Weihnachtschronik der Feuerwehr eine Anzahl von Bränden, die durch ungeschickte Aufstellung des Weihnachtsbaumes verursacht worden sind. Deshalb sollte man, daß der Weihnachtsbaum feststeht und nicht etwa einer Gardine oder dergl. zu nahekommt. Nicht selten führt der brennende Baum auch um, wenn man versucht, mit einem brennenden Streichholz bewaffnet, die Lichter an der Spitze anzuzünden. Hier sollte man statt des Streichholzes sich lieber eines an einem langen Stoch befestigten Lichtes bedienen und sich so ein ungefährliches Herausrücken zur Spitze ermöglichen.

Den Kindern schärfe man ein, vom brennenden Baum nichts abzurufen, denn auch bei dieser Gelegenheit kann der Baum leicht umfallen und Feuer fangen. Diese Gefahr ist natürlich um so größer, wenn der Baum schon mehrere Tage im Zimmer gestanden hat und so seine Nadeln trocken geworden sind. Auch das Abtrennen von sogenannten „Wunderkerzen“ ist nicht immer ungefährlich.

Häufig bekommt in den Weihnachtsfesten auch der Augenarzt zu tun, nämlich dann, wenn Kinder im Ueberschwung ihrer Freude blind in den Weihnachtsbaum hineinrennen. Dann spielt sich leicht eine Nadel in die Hornhaut des Auges und führt zu einer schmerzhaften Verletzung. Man versuche nicht selbst an der Tannennadel zu ziehen, die dabei häufig abbricht, sondern halte das Auge möglichst ruhig, mache einen leichten, kühlen Verband darüber und rufe sogleich den Arzt.

Glockenweihe in Neustädtel.

Ein schönes und seltenes Fest konnte am Mittwoch die hiesige katholische Kirche mit ihren Gläubigen feiern und groß war die Beteiligung.

Der Weltkrieg hatte auch der hiesigen Kirche zwei Glocken genommen, welche jahrhundertlang den Herrn gepriesen und der Gemeinde gedient hatten. Nur schwer und allmählich war es der Gemeinde möglich, neue Glocken zu beschaffen, um so größer aber ist jetzt die Freude, daß der jahrelange Wunsch nun endlich erfüllt wird.

Am Bahnhof bildete sich zur Einholung der Glocken ein stattlicher Festzug. Auf geschmücktem Wagen waren die Glocken untergebracht, Ehrenjungfrauen nahmen den Wagen in ihre Mitte. Den katholischen Schulkindern folgten der katholische Männer- und Junglingsverein mit der Fahne, der Kirchenchor, Geistlicher Rat Pelsold mit den Ministranten, der Kirchenvorstand und zahlreiche Gemeindeglieder. Auf allen Straßen harrten dicke Menschenmassen. Unter dem feierlichen Geläut der Glocken der evangelischen Kirche bewegte sich der Zug durch die Bahnhofstraße, über den Markt, die katholische Kirchstraße durch eine prächtige Ehrenparade auf den katholischen Kirchplatz.

An der Kirche angekommen, sang der Kirchenchor zunächst ein Lied. Darauf hielt Geistlicher Rat Pelsold eine längere Ansprache. Von der Schwere der Kriegszeit ausgehend, gedachte der Redner der alten Glocken, welche von ihrem Turm heruntersteigen mußten, um dem Vaterland zu dienen. 15 Jahre lang hatte die Gemeinde nur eine Glocke besessen, so recht ein Zeichen der Armut und Not der heutigen Zeit, bis es nun zur großen Freude aller möglich geworden ist, das Geläut wieder zu vervollständigen. Die neuen Glocken sind der heiligen Maria Magdalena, der Patronin unserer Kirche, und der heiligen Hedwig, der Landespatronin von Schlesien, geweiht. Sie tragen folgende Inschriften: SANCTA MARIA MAGDALENA PATRONA ORA PRO NOBIS ANNO 1932 und SANCTA HEDWIG DUCISSA ADIUVA NOS ANNO 1932. In kurzen Zügen schilderte der Redner die Bedeutung dieser beiden Heiligen. Nach ihrem Vorbilde soll die Magdalenen-Glocke besonders die Jugend rufen, die Hedwigs-Glocke zu den Eltern sprechen. Mit Worten des Dankes an alle, welche zum Gelingen dieser erhebenden Feier beigetragen haben, schloß der Geistliche seine Ausführungen, worauf die Weihe der Glocken stattfand. Während derselben sang der Kirchenchor.

Nun begaben sich die Teilnehmer in die Kirche, wo eine Segensandacht stattfand. Außer den Gesängen des Kirchenchores sang die Gemeinde „Großer Gott wir loben Dich“. Damit erreichte die erhebende Feier ihr Ende.

Am Weihnachtsfest werden die neuen Glocken zum ersten Male ihre ebernen, feierlichen Stimmen erschallen lassen.

Eingelandt.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

In dem Dürchen Droschkau sind zur Zeit schlechte Postverhältnisse. Warum und aus welchem Grunde wird in Droschkau Sonntags keine Post ausgetragen? Abhilfe tut dringend not. Einer für viele.

Hierzu sei bemerkt, daß in keiner Landgemeinde Sonntags die Post ausgetragen wird. Es steht jedoch den Empfängern frei, bald nach Ankunft der Post ihre Poststücke von der Postagentur oder der Hilfsstelle abzuholen.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 22. Dezember. Weiterer Protest gegen die Kreisverlegung. Auch die Oberleschener Gemeinde-Vertretung protestiert einstimmig in einer Entschließung gegen die Kreisverlegung. Sie führt u. a. an, daß Oberleschen seit mehr als einem Jahrhundert nach Sprottau orientiert sei und fordert geschlossen die Rückverlegung des Kreisfiskus nach Sprottau, notfalls die Wiederherstellung des alten Zustandes. — Verlegung. Schulrat Schmidt ist zum 1. Januar als Schulrat nach Potsdam, Bezirk II, versetzt worden. Neuer sein Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Sagan, 22. Dezember. Neue Eisenbahnverbindung Sagan-Oberleschen. Seit gestern besteht eine neue Verbindung an Werktagen zwischen Sagan und Oberleschen, indem zwei Güterzüge für die Personenbeförderung freigegeben worden sind. Der 1. Zug verläßt Sagan um 11,02 Uhr, trifft in Mallmitz um 11,20 Uhr (ab 11,21 Uhr) und in Oberleschen um 11,40 Uhr ein. In der Gegenrichtung erfolgt Abfahrt in Oberleschen um 18,45 Uhr, Mallmitz am 19,06/19,07 Uhr, an Sagan 19,25 Uhr. Der letzte Zug vermittelt guten Anschluß an den D-Zug 40 nach Berlin.

Kreis Glogau.

Glogau, 22. Dezember. Kreisaußschuß. In der gestrigen Sitzung des Kreisaußschußes stellte sich Landrat Gail den Kreisabgeordneten vor.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Biegenitz, 22. Dezember. Durchführung der Amnestie. Von den im Biegenitzer Gefängnis befindlichen Gefangenen werden etwa 30 unter das Amnestiegesetz fallen. Bis Donnerstag vormittag sind bereits 25 Personen entlassen worden. In den meisten Fällen handelt es sich um politische Vergehen, die von den Sondergerichten abgeurteilt worden sind. — Oberprimar verurteilt. Wegen Beleidigung von zwei Reichswehrsoldaten ist der Oberprimar S. von der Kleinen Strafkammer des Landgerichts zu 50 RM. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Der Vorfall hat sich am 14. April d. J. in später Stunde nach einer Geburtstagsfeier zugezogen. Schüler, unter denen sich auch der Genannte befand, hatten aus dem Fenster vorübergehenden Reichswehrsoldaten kränkende Worte zugerufen.

Landeshut, 22. Dezember. „So gut ist meine Ware...“ Nachts wurde hier die Schaufensterdeibe eines Herren-Konfektionsgeschäfts zertrümmert und durch die Deffnung eine Stoff-Jacke gestohlen. An dem Diebstahl noch anderer Sachen ist der Täter wohl durch das Hinzukommen eines Nachwachbeamten gehindert worden. Der Bestohlene kündigt nun den Einbruch-Diebstahl durch ein Plakat mit folgender Aufschrift an: „So gut ist die Qualität meiner Waren, daß Einbrecher sich nicht scheuen, sie unter Lebensgefahr aus diesem Schaufenster zu rauben.“

Schmiedeberg, 22. Dezember. Stadt gewann Steuerprozess. Seit langem schwebte ein Prozess um die Gewerbesteuer der stillgelegten Bergfreibearbeitung in Schmiedeberg mit der Eigentümerin der Grube, der Vereinigten Königs- und Laurahütte. Die Grube hatte für 1929 ohne Widerspruch 40 000 RM. Gewerbesteuer an die Stadt bezahlt. Am 15. Juni des gleichen Jahres wurde die Grube stillgelegt, die Grubenverwaltung verlangte die Herauszahlung von 30 602 RM., die aber von der Stadtverwaltung abgelehnt wurde. Der Bezirksaußschuß Biegenitz hatte die Stadt zur Herauszahlung verurteilt, auf Revision wurde jetzt aber vom Obergericht die Klage der Vereinigten Königs- und Laurahütte abgewiesen. Das Gericht erklärte, es sei der Grubenverwaltung bereits bei der Steuerzahlung die Einstellung des Betriebes bekannt gewesen, die Grube hätte also rechtzeitig dies der Stadt gegenüber geltend machen können. Diese Einspruchsfrist habe die Grubenverwaltung aber nicht gewahrt.

Rähu, 22. Dezember. Ehrenamtlicher Bürgermeister gesucht. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, den Versuch zu machen, ihren Bürgermeisterposten ehrenamtlich zu besetzen. Von der Wiederwahl des Bürgermeisters Schmudde, dessen Amtszeit jetzt abläuft, soll daher abgesehen werden. Für den ehrenamtlichen Bürgermeister sind 1200 RM. Aufwandsentschädigung und 400 RM. Wohnungsgeld jährlich vorgesehen.

Schweidnitz, 22. Dezember. Ehrung eines Kriegsveteranen. Zu seinem 93. Geburtstag erhielt der Kriegsveteran Wilhelm Glaser in Seiferdaun aus dem Büro des Reichspräsidenten folgendes Glückwunschschreiben: „Zu Ihrem 93. Geburtstag, den Sie heute feiern, läßt der Herr Reichspräsident Ihnen als altem Kämpfer von 1866, 1870 und 1871 seine herzlichsten Glückwünsche nebst kameradschaftlichen Grüßen übermitteln.“ Dem Schreiben war ein Bild des Reichspräsidenten mit Unterschrift beigelegt.

Neumarkt, 22. Dezember. Selbstmord eines Bankvorstehers. In der Nähe des Bahnhofs Maltitz wurde auf den Gleisen eine stark verblutete männliche Leiche gefunden. Wie aus den vorgefundenen Papieren hervorging, handelt es sich um den 45 Jahre alten Bankvorsteher Karl Vetter aus Maltitz. Die Gründe zu dem Selbstmord (ein solcher liegt unzweifelhaft vor) sind nicht bekannt.

Breslau, 22. Dezember. Ermittlungsverfahren betr. Siedlungsgesellschaft eingestellt. Die Justizprüfstelle teilt mit: Das Ermittlungsverfahren wegen der Vorgänge bei der Siedlungsgesellschaft ist von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Die Prüfung des Kontos, auf dem die verlorenen Bautostenzuschüsse geführt wurden, hat ergeben, daß Beträge von zusammen rund 67 000 RM. nicht gebucht worden sind. Angesichts der Mängel in der Geschäftsführung der Siedlungsgesellschaft besteht die Möglichkeit, daß mindestens ein Teil dieser Beträge dadurch verloren gegangen ist, daß Mietern, die nur einen Teil ihrer Miete gezahlt hatten, wesentlich die Zahlung der vollen Miete quittiert wurde und daß demgemäß diese Beträge in den Büchern fälschlich als Mieteinnahmen erschienen. Eine strafbare Handlung läßt sich danach nicht nachweisen. Bei vier Quittungen hat sich ergeben, daß die Unterschrift des Zahlungsempfängers gefälscht worden ist. Zwei dieser Fälle haben sich nicht weiter aufklären lassen. Wegen der beiden anderen Fälle kann Anklage jedoch nicht erhoben werden, weil die als Täter verdächtige Person inzwischen verstorben ist. Für eine Beteiligung weiterer Personen besteht ein zur Erhebung einer Anklage hinreichender Tatverdacht. — Eine Hundertjährige. Der Witwe Christiane Anders geb. Bardell in Groß-Tschanitz ist anlässlich ihres 100. Geburtstages am 22. Dezember d. J. ein Glückwunschschreiben, eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrenkrone und ein Geschenk von dem ständigen Vertreter des Reichskommissars für Preußen überreicht worden.

Sport - Spiel - Turnen

Zur Profi-Frage.

Westdeutschland für scharfe Trennung.

Unter dem Vorsitz von Rechtsanwalt Jersch wurde zu Bochum in einem kleinen Kreise führender Männer im westdeutschen Fußballsport über die Berufsspielerfrage beraten. In erster Linie wollte man Klarheit darüber schaffen, ob der Profisport scharf getrennt oder in Verbindung mit den bestehenden Vereinen auszubauen sei. Man entschied sich für die scharfe Trennung und hat bereits 10 Städte herausgegriffen, in denen Mannschaften für die kommende westdeutsche Berufsspielerliga aufgestellt werden sollen. Um weitere technische Fragen zu verhandeln — es ist a. B. die Erweiterung der Profiligena auf 12 Vereine geplant — werden sämtliche Verhandlungen geheim geführt und gehalten. Die westdeutschen Fußballführer werden sich voraussichtlich gleich zu Beginn des nächsten Jahres noch einmal zusammenfinden und bei dieser Sitzung einen fest umrissenen Plan fertigstellen.

Ob vor der Sitzung des Gesamtvorstandes des Deutschen Fußballbundes, die nunmehr bestimmt am 29. Januar in Berlin stattfindet, noch ein außerordentlicher westdeutscher Verbandstag einberufen wird, bleibt noch abzuwarten. Alle von anderer Seite verbreiteten Meldungen über ein bereits

fertiggestelltes westdeutsches Profistatut entsprechen nicht den Tatsachen.

Boxen

Schmeling-Baer vor dem Abschluß.

Wie der amerikanische Presse mitgeteilt wird, soll die Unterzeichnung des Kampfsvertrages für die Begegnung Schmelings mit dem Amerikaner Max Baer noch vor Weihnachten erfolgen. Der Austragungsort und -termin werden erst später bekanntgegeben.

Radsport

29. Berliner Sechstagerrennen vom 9. bis 15. März.

Der Berliner Sportpalast hat nunmehr als Termin für sein 2. winterliches Sechstagerrennen die Zeit vom 9. bis 15. März festgesetzt. Der Plan, die 145-Stundenfahrt während der Internationalen Berliner Automobilausstellung zu veranstalten, mußte wegen des Einspruchs der Frankfurter Festhalle, die sich den Termin vom 16. bis 22. Februar bereits vor längerer Zeit gesichert hat, fallen gelassen werden.

Dels, 22. Dezember. Die sächsische Generaldirektion der ehemals königlich-sächsischen Verwaltung ist nach Sibyllenort umgezogen.

Oppeln, 22. Dezember. Eine Massenklage ober-schlesischer Flüchtlingslehrer (etwa 400) gegen den Preussischen Staat wegen Kürzung ihrer Pension, sollte gestern vor dem Landgericht erstmals verhandelt werden. Der Vertreter des Preussischen Staates, Rechtsanwalt Dr. Hübner, erklärte, daß er längere Zeit benötige, um die Klageschrift beantworten zu können. Die Verhandlung ist daher auf Anfang Februar vertagt worden. Die Kläger, deren Hauptvertreter, Namies, von Rechtsanwalt Dr. Haertel vertreten wird, sind Beamte, die infolge der Abtretung Ostpreussens ihre Amtsstelle verloren haben. Nachdem ihnen zunächst durch einen Ministerialerlass ihr Gehalt bis zur Wiederverwendung oder zum mindesten für 5 Jahre gewährleistet worden war, wurde bereits 1923 durch einen Ministerialerlass ihre Verlegung in den einseitigen Ruhestand angeordnet. Ein Flüchtlingslehrer strengte eine Klage beim Reichsgericht an, das den Ministerialerlass von 1919 für rechtsverbindlich erklärte. Da der Staat sich aber weigerte, im Sinne dieses Ministerialerlasses das volle Gehalt zu zahlen, und es bei den 40 Prozent des Ruhestandsgeldes beließ, wurde von dem Flüchtlingslehrer in Ostpreussens eine neue Klage gegen den preussischen Fiskus angestrengt.

aus diesem Projekt herauszuschneiden. Der Artikel schließt mit Worten Korfants, daß jeder sachlich denkende Mensch erkennen müsse, daß der Niedergang Schlesiens in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht groß wäre, wenn nicht das organische Statut bestände.

Aus der Provinz Brandenburg.

Christiansburg, 21. Dezember. Jahrmak. Bei prächtigem Wetter fand heute der Christiansburger Christmarkt statt. Sämtliche von der Stadt errichteten Buden waren besetzt. Viele Verkäufer mußten ihre Waren an offenen Verkaufsständen feilbieten. Da sich zahlreiche Käufer aus den Dörfern eingefunden hatten, wurden auf dem Plage sowie in den Ladengeschäften entsprechend den Zeitverhältnissen gute Umsätze erzielt. — Erneuerung in der evangelischen Kirche. Vor ca. 14 Tagen wurde in unserer evangelischen Kirche die Orgel einer dringenden Reparatur unterzogen. Heute ist durch die Firma Saalmann die Kirche an das elektrische Ortsnetz angeschlossen worden. Zunächst hat nur die Orgel elektrische Beleuchtung bekommen. Eine Erweiterung der Anlage, insbesondere eine Kraftstromanlage für den Orgelantrieb, ist gleich mit vorgesehen worden.

Guben, 22. Dezember. Lokaltermin im Fall Ziehm. Am Montag erfolgte wieder ein Lokaltermin in der früheren Wohnung der Familie Ziehm. Frau Ziehm hat jetzt vollends gestanden, daß sie den Jungen vergiftet hat. Die Beschuldigungen, die sie in diesem Zusammenhang gegen ihren ehemaligen Mann ausgesprochen hat, sind haktlos. Der Verteidiger der Frau Ludwig will versuchen, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erreichen.

Aus der Grenzmark Polen-Westpreußen

Unruhstadt, 22. Dezember. Für die Erwerbslosenhilfe stellen die hiesigen Stadtverordneten 600 RM. zur Verfügung. Es sollen erhalten: Ledige 4 RM., Verheiratete 6 RM., für jedes Kind werden 2 RM. gezahlt. Bei besonders bedürftigen Arbeitslosen sollen auch kleinere Beträge als Beihilfen gegeben werden. Ein monatlicher Zuschuß zur Speisung armer Kinder wurde bewilligt. Auch Badefarten sollen ausgegeben werden.

Das Leben in Neu-Breslau (Südbrasilien).

Von Ende September 1932 schreibt ein ausgewandeter Ingenieur an die Auswandererberatungsstelle in Breslau über seine Erfahrungen:

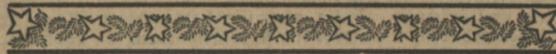
„Eingerichtete Kolonien in Größe von 100 Morgen mit Haus, Brunnen, Kulturen, Zäunen usw. gibt es in allen Preislagen zwischen 3 bis 20 Contos de Reis (d. h. 840 bis 6800 RM.) je nach Lage, Bodenqualität und Bepflanzung. Die Wege sind bis in die entlegensten Plätze für Auto und Wagen gut befahrbar; nur bei Regenperioden bestehen Schwierigkeiten. Elektrisches Licht liegt an allen unteren Stadtplätzen wie Dances, Hammonia, Neu-Bremen, Neu-Breslau usw. Auch sämtliche Kolonien, die längst der Lichtleitung liegen, können Anschluß haben. Die Kolonisten haben fast durchweg, abgesehen von verhältnismäßig wenigen, einen bescheidenen Wohlstand aufzuweisen und fühlen sich sehr wohl. Ich war erstaunt, hier solche blühenden Kolonien anzutreffen, da ich ziemlich allgemein erwartete hatte. Obwohl die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zur Zeit sehr niedrig sind, haben die Kolonisten doch ihr gutes Auskommen.“

Hier in Neu-Breslau zahlt man zur Zeit für 1 Duzend Eier 400 bis 500 Reis (= 11 bis 14 Pf.), 1 Liter Milch 300 Reis (= 4 Pf.), 1 Kilogramm Speck 2 Milreis (= 56 Pf.), 1 Kilogramm Mehl 1,1 Milreis (= 0,31 RM.), 1 Kilogramm Zucker 0,8 Milreis (= 22 Pf.), 1 Kilogramm Rindfleisch 1,6 Milreis (= 45 Pf.), 1 Bund Bananen (60 bis 80 Stück) 1 Milreis (= 0,20 RM.); Apfelsinen kosten nichts; wenn man sie selbst pflückt. Feuer dagegen ist Petroleum: 1 Liter 3,6 Milreis, Spiritus 2,4 Milreis, Benzin 1,5 Milreis, und die Importwaren. Der Mietspreis unseres Hauses (neuerbautes kleines Massivhaus mit 1/2 Hektar Land) beträgt 30 Milreis (= 8,40 RM.) im Monat. Man kann an den Stadtplätzen Häuser zwischen 20 bis 60 Milreis im Monat Mietspreis haben.

Alles in allem kann man sagen, daß, wer von Deutschland sich noch etwa 3000 RM. rettet, hier sich bequem eine neue Existenz als Kolonist aufbauen kann.“

Immer noch Kriegsspychhofe in Kanada.

In letzter Zeit sind mehrere Fälle bekannt geworden, in denen deutsche Eingewanderte in Kanada mit Gefängnis bestraft wurden, weil sie einfache Jagd-Schrotflinten im Besitz hatten, ohne die Erlaubnis dazu beantragt oder erhalten zu haben. Einige Verurteilte wurden dann sogar noch des Landes verwiesen. Auch für das Tragen eines feststehenden Messers ist für Ausländer eine polizeiliche Genehmigung erforderlich. Die Genehmigung ist nicht nur vorgeschrieben, wenn die Waffen außerhalb des Heims geführt werden, sondern auch dann, wenn sie nur im Hause aufbewahrt werden. Britische Untertanen brauchen für Jagdgewehre keinen polizeilichen Waffenschein.



Einer, dem sein Hund entschwinden

Einer, der ihn aufgefunden..

Wie finden Beide zueinander!

Durch eine kleine Anzeige im Grünberger Wochenblatt, Zeitung für Stadt und Land! Das ist billig und bequem und geht schneller als man denkt!



Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 22. Dezember. Um die Autonomie Ost-Schlesiens. Zu dem Geleizesprojekt über die Autonomie Schlesiens schreibt die „Polonia“ im besonderen noch, daß trotz der dagegen stimmenden Mehrheit im schlesischen Sejm das Projekt nicht zurückgezogen worden sei, noch vom Wojewoden zurückgezogen wurde, sondern einer aus 13 Personen bestehenden Kommission überwiesen worden sei. Nach Korfants wird die Kommission jetzt mit scharfen Messern die Sanacja-Auswische

Volkswirtschaft Deutschland und der Außenhandel.

Eine Denkschrift der Reichsregierung.

Ungefährlich zum Ende des Jahres gibt das Reichswirtschaftsministerium eine Uebersicht über den Stand der wirtschaftspolitischen Beziehungen Deutschlands heraus. In dieser amtlichen Denkschrift wird über das Jahr 1932 ausgeführt:

Wenn zum Abschluß der vorjährigen Uebersicht über die Entwicklung der handelspolitischen Beziehungen Deutschlands der Befürchtung Ausdruck gegeben werden mußte, daß für das Jahr 1932 eine wesentliche

Verflechterung unserer Handelsbilanz

zu erwarten sei, so hat die tatsächliche Entwicklung dieser Voraussage leider nur allzu sehr recht gegeben: Das ganze Jahr 1932 stand unter dem Zeichen einer immer weitergehenden Einschränkung des gesamten Welthandels und mit ihm naturgemäß auch des deutschen Handels.

Für die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz im Jahre 1931 war besonders kennzeichnend der sehr viel stärkere Rückgang der Einfuhr gegenüber der Ausfuhr und die dadurch hervorgerufene starke Aktivität. Im Jahre 1932 ist dagegen bei einer weiteren Abnahme des Gesamtausfuhrhandelsvolumens die

Ausfuhr in stärkerem Maße gesunken als die Einfuhr.

Der Grund für diese Erscheinung liegt nicht etwa darin, daß Deutschland sich eine „überflüssige Luxuseinfuhr“ geleistet hätte. Im Gegenteil: Den Umständen, daß unsere Außenwirtschaft infolge der geringen Kaufkraft des deutschen Volkes immer mehr nachgelassen hat, haben viele Länder zum Anlaß genommen, den Abfluß deutscher Waren auf ihren Märkten weiter zu erschweren. Eine weitere Ursache dürfte vor allem darin zu suchen sein, daß die Rohstoff- und Lebensmittelpreise schon im Jahre 1931 auf ihren tiefsten Stand gekommen waren und der aufgestaute Bedarf 1932 befriedigt werden mußte. Im Gegensatz dazu haben sich die Maßnahmen zur Senkung des deutschen Preisniveaus und der Produktionskosten im wesentlichen erst in diesem Jahre bemerkbar gemacht, so daß der Wert der Ausfuhr hierdurch verringert wurde. Die Schranken, auf die unsere Ausfuhr schon im Vorjahre stieß, haben sich allenthalben verstärkt. Das Bestreben fast aller Länder, die Einfuhr zu drosseln und die Ausfuhr zu steigern, hat dazu geführt, daß der Konkurrenzkampf auf den wenigen freien Märkten sich immer mehr verschärft.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß das

Ausmaß der deutschen Ausfuhrbeschränkung größer ist, als es dem Rückgang der Weltwirtschaft entsprechen würde.

Dafür können hauptsächlich drei Gründe genannt werden:

Es ist leider zweifellos richtig, daß wir unter den heutigen Umständen in der Ausfuhr nur dann auf sicheren Absatz rechnen können, wenn es sich um ausgesprochene Monopolartikel handelt. Ueberall, wo man sich an deutsche Spezialitäten (Eisenwaren, Textilien, Maschinen, Spielwaren, Lederwaren usw.) gewöhnt hat, wird versucht, unter dem Schutz von Zöllen, Kontingenten, Einfuhrverboten, Devisenmaßnahmen usw. unsere Produkte nachzumachen oder die gleichen Waren aus dritten Ländern zu beziehen.

Der Sturz des englischen Pfundes und die englischen Schutzzölle haben erst in diesem Jahre ihre vollen Rückwirkungen ausgeübt. Nicht nur, daß uns der englische Markt für viele Artikel verloren gegangen ist, ebenso schlimm ist es, daß die Währungsungleichheit dem englischen Kaufmann

die Möglichkeit gibt, dem deutschen überall stärkste Konkurrenz zu machen. Die Währung der nordischen Länder ist bekanntlich dem Kurs des Pfundes gefolgt, wodurch die Außenwirtschaft dieser Märkte noch eine zusätzliche Schwächung erfahren hat. Ähnlich liegt es im Nahen und Fernen Osten mit den Wirkungen, die sich aus der Abschwächung der japanischen Währung ergeben haben.

Dazu kommt schließlich, daß die von deutscher Seite unter dem Zwange unmittelbarer Notwendigkeit getroffenen Maßnahmen zum Schutze der Währung und der inneren Wirtschaft leider nur allzuoft im Auslande als mutwillige und unfreundliche Handlungen ausgelegt werden und Anlaß zu unbegründeten Angriffen gegeben haben. Ein Teil der Angriffe des Auslandes richtete sich insbesondere gegen die deutsche Devisenpolitik, für deren Einführung doch nur die Sorge um die Aufrechterhaltung der deutschen Währung entscheidend gewesen ist. Die wachsende Devisenknappheit zwang im laufenden Jahre, die Höchstbeträge der den deutschen Importeuren erteilten allgemeinen Genehmigungen für Bezahlung der Einfuhr weiter herabzusetzen. Um die Demunisse, die sich hieraus für den Warenverkehr ergeben mußten, zu lockern, wurden mit einer Reihe von Ländern Devisenabkommen abgeschlossen, welche die Bezahlung der Wareneinfuhr nach Deutschland erleichtern sollten, ohne gleichzeitig die Devisenbestände der Reichsbank in Anspruch zu nehmen. Als Gegenleistung wurde hierbei — neben handelspolitischen Konzessionen — von der Gegenseite regelmäßig die Zulage erteilt, daß das früher im Handelsverkehr mit dem betreffenden Land bestehende Verhältnis von Ein- und Ausfuhr aufrechterhalten bleiben müsse. Danach besteht die wesentliche Bedeutung dieser Abkommen darin, daß sie eine Belebung des Warenverkehrs ermöglichen.

Auch im Jahre 1932 hat es an Versuchen der Staatsmänner und Regierungen nicht gefehlt, die Welt aus dem Circulus vitiosus herauszuführen, in den sie infolge der von jedem Lande als Gegenmaßnahmen gegen die des Nachbarn eingeführten Behinderungen des Handels gekommen ist.

Deutschland hat in Fortsetzung seiner Bestrebungen, durch Gewährung von Getreidepräferenzen an die Südoststaaten deren Notlage zu beheben, einen weiteren Handelsvertrag mit Bulgarien geschlossen, in dem die Gewährung derartiger Vorzugszölle vorgeesehen ist. Leider konnte dieser Vertrag bisher ebensowenig wie die mit Rumänien und Ungarn abgeschlossenen in Kraft gesetzt werden, da die Vereinigten Staaten ihre Zustimmung zu dieser Ausnahme von der Meistbegünstigung bisher verweigert haben. Indes haben sie in Aussicht gestellt, daß sie sich einer allgemeinen europäischen Hilfsaktion für Mittel- und Südosteuropa nicht widersetzen werden.

Der deutsch-schwedische und der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag mußten von der deutschen Regierung gekündigt werden. Ueber eine Neugestaltung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen wird zur Zeit verhandelt. Auch mit England stehen in nächster Zeit Verhandlungen über Tarifbindungen auf breiter Basis im Ausblick. Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag wurde von der Schweiz mit Wirkung vom 5. Februar 1932 gekündigt. Beiderseits blieb lediglich die Meistbegünstigung ohne besondere vertragliche Vereinbarung bestehen. Im Laufe des Jahres fanden dann neue Verhandlungen statt, die zu dem vorläufigen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen vom 5. November 1932 führten.

Rein Risiko bei Reichsbahn-Lieferungen

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Oden, Frankfurt (Oder), schreibt:

In manchen Wirtschaftskreisen ist eine gewisse Beunruhigung hinsichtlich der Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn zutage getreten. Dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm umfaßt bekanntlich den Gesamtbetrag von 280 Millionen RM., von denen 100 Millionen RM. von der Reichsbahn durch die Anspannung ihres Kredits aufgebracht werden, während 180 Millionen RM. mit Hilfe der auf die Reichsbahn entfallenden Steuergutscheine finanziert werden.

Die Reichsbahn hat im Sinne der Reichsregierung gehandelt, wenn sie es als ihre Aufgabe ansah, im Interesse der Wirtschaftsbelebung diese Arbeitsbeschaffung so schnell wie möglich in die Wege zu leiten. Denn nur wenn die Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft sofort und schlagartig einsetzen, kann der gewünschte Erfolg erzielt werden. Was an der Reichsbahn liegt, so hat sie diesem Grundgedanken des Arbeitsbeschaffungsprogramms in vorbildlicher Weise entsprochen.

Dabei galt es eine Schwierigkeit zu überwinden, die darin besteht, daß der Steuergutschein lediglich einen Nachlaß auf Steuerzahlungen kommender Jahre gewährt, daß also die finanzielle Wirkung der Steuergutscheine erst in den Jahren 1934—38 eintritt. Um die Steuergutscheine nun schon sofort in vollem Umfange für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung nutzbar machen zu können, mußte die Reichsbahn eine Ueberbrückungsmöglichkeit suchen. Zu diesem Zweck hat sie im Benehmen mit der Reichsbank und unter Heranziehung der neu gegründeten Reichsbahn-Beschaffungs-GmbH. das Arbeitsbeschaffungsprogramm unter Beteiligung der mit Aufträgen bedachten Unternehmer und Lieferant mittels Wechsel in folgender Weise vorfinanziert: Der Unternehmer (Lieferant) zieht Wechsel auf die Reichsbahn-Beschaffungs-GmbH., die von der Deutschen Verkehrskreditbank A.-G. diskontiert werden. Diskont- und Wechselzinsen gehen dabei zu Lasten der Reichsbahn. Der Unternehmer als Wechselaussteller erhält sofort sein Geld, ohne daß ihm irgendwelche Unkosten entstehen. Er muß lediglich vorläufig alle 3 Monate einen neuen Verlängerungswechsel ausstellen, der ihm im Auftrage der Reichsbahn von der Reichsbahn-Beschaffungs-Gesellschaft überhandt wird. Auf Grund der Steuergutscheine werden also Warenwechsel in den Verkehr gebracht, deren Eigenart lediglich darin besteht, daß sie wegen der späteren Fälligkeit der Steuergutscheine längere Zeit laufen.

Die Reichsbahn hat sich lediglich, um möglichst bald Millionen-Aufträge herausgeben zu können, zu diesem für sie neuartigen Finanzierungsverfahren entschlossen und hat dabei die Nutznießer der Arbeitsbeschaffungen, nämlich die Lieferanten und Unternehmer, in dieses Verfahren mit eingezogen. Zwar wird bei diesem Verfahren der Unternehmer (Lieferant) als Aussteller des Wechsels wechsellrechtlich verpflichtet, jedoch ist seine Haftung lediglich theoretischer Natur, denn die Reichsbahn hat sich gegenüber den Wechselausstellern verpflichtet, sie in jedem Fall schadlos zu halten, falls sie aus der Ausstellung des Wechsels etwa in Anspruch genommen werden sollten. Damit dürfte der Aussteller selbst für den äußerst unwahrscheinlichen Fall seiner Zahlungsunfähigkeit gedeckt sein, so daß irgend eine Beforgnis wegen der Wechselausstellung völlig unbegründet ist.

Es handelt sich bei der Arbeitsbeschaffung, die die Reichsbahn im Rahmen des 280-Millionen-Programms durchführt, in erster Linie um Unterhaltung und Erneuerung sowie um Neubauten. Dieses Programm hat über den reinen Gedanken der Arbeitsbeschaffung hinaus eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, denn es wird die große Summe von mehr als einer Viertel-Milliarde Mark wirtschaftlich sinnvoll verwandt werden. Es ist daher nur zu wünschen, daß die Reichsbahn in der Durchführung ihres Vorhabens von allen Seiten, insbesondere auch von ihren Unternehmern und Lieferanten in weitestgehender Weise unterstützt wird, wenn auch die Art und Weise, wie die Reichsbahn die Finanzierung sichergestellt hat, an sich ungewöhnlich ist. Die Unternehmer und Lieferanten laufen jedoch keinerlei Gefahr, da nach gewissenhafter Prüfung aller in Frage kommenden Umstände kein Anlaß für sie besteht, sich Sorgen um ihre Wechselhaftung zu machen.

Arbeitschutz im Steinkohlenbergbau.

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags verweist in einem Antrag darauf, daß nach der amtlichen Unfallstatistik für 1931 im preussischen Bergbau 63 298 Unfälle angemeldet worden seien, darunter 629 tödliche. Während bei den Gesamtunfällen und tödlichen Unfällen ein Rückgang eintrat, sei im Steinkohlenbergbau die Zahl der schweren Unfälle von 52,7 im Jahre 1930 auf 59,3 im Jahre 1931 auf 1000 Mann der Gesamtbeschäftigung gestiegen. Das Staatsministerium wird ersucht, anzuordnen, daß auf jeder Schachtanlage eine Unfallverhütungskommission gebildet werde. Neben der Bergbehörde und der Bergverwaltung sei darin auch der Arbeiter- und Angestelltenrat zur Mitwirkung heranzuziehen sowie der Grubenkontrollleur des in Frage kommenden Bergreviers. Auch sollen auf Beschluß des Betriebsrates Mitglieder der Grubensicherheitskommission an den Beratungen teilnehmen können. Die Unfallverhütungskommission soll jeden Monat einmal zusammenzutreten. Sie soll eine Aufstellung über sämtliche Unfälle der betreffenden Schachtanlage führen und über Maßnahmen beraten, um die Unfallgefahren zu verhindern. Darüber soll ein Protokoll geführt werden, das dem Oberbergamt und dem Vorsitzenden der Grubensicherheitskommission regelmäßig zuzustellen sei.

Großere Marktpreis-Notierungen vom 22. Dezember. Butter Fund 1.10—1.20 RM., Eier Stück 11—14 Rpf., Käse Fund 50—70 Rpf., Quark 20 Rpf., Weisöl Liter 80 Rpf., Weißbrot Zentner 3.00—4.00 RM., Fund 4 und 5 Rpf., Rotbrot Zentner 6.00—7.00 RM., Fund 8—10 Rpf., Wirsing Kohl 8—10 Rpf., Grünkohl 12—15 Rpf., Blumenkohl 30—40 Rpf., Rosenkohl 25—30 Rpf., Kohlraben 4 und 5 Rpf., junge Mohrrüben Bund 8—10 Rpf., Spinat Fund 15 Rpf., Badohst 40—50 Rpf., Pflaumenmus 50 Rpf., Kartoffeln 3 Rpf., Zwiebeln 10—15 Rpf., Kürbis 4 und 5 Rpf., Weintruben 25—40 Rpf., Äpfel 15—30 Rpf., Geflügel: junge Hähne Stück 1.30—2.70 RM., alte Gähner (lebend) Fund 40—50 Rpf., junge Tauben Paar 60—80 Rpf., Enten Fund 75—85 Rpf., Gänse 70—80 Rpf., Fische: Zander Fund 80 Rpf., Hecht 60—70 Rpf., Schleie 30 Rpf., Karpfen 70 Rpf., Biersisch 40—50 Rpf., Bratfisch 20—25 Rpf., Fleischwaren: Rindfleisch Fund 60—80 Rpf., Kalbfleisch 0.80—1.00 RM., Schweinefleisch 70—80 Rpf., Hammelfleisch 80—90 Rpf., Schweineschmalz 1.00 RM. — Schweinemarkt: Auftrieb: 252 Ferkel, 12 Käufer und Futterfleisch, Ferkel 4—6 Wochen 7—9 RM., 6—8 Wochen 9—11 RM., 8—10 Wochen 11—14 RM., Käufer 15—21 RM., Futterfleisch 27 RM. Auftrieb infolge der Käle gering, Verkehr lebhaft, Markt wurde schnell geräumt.

Rein Ausfall der Breslauer Effektenbörse am Heiligabend und Silvester.

Breslau, 22. Dezember. Wie der Vorstand der Breslauer Effektenbörse mitteilt, findet am Heiligabend und Silvester die Börse statt. Die Produktenbörse fällt dagegen, wie bereits gemeldet, an diesen beiden Tagen aus.

Deutschland an erster Stelle.

Wie sich aus der Statistik des Reichswirtschaftsministeriums ergibt, stand Deutschland auch im Jahre 1932 in der russischen Einfuhr an der ersten Stelle.

Vorbericht zum heutigen Berliner Schlachtviehmarkt

Mitgeteilt von der Firma Krebs u. Sponholz.

Berlin, 23. Dezember. Rinder: Auftrieb 1057, Preis 10—32; Kälber: Auftrieb 1185, Preis 18—45; Schafe: Auftrieb 1164, Preis 18—32; Schweine: Auftrieb 4711, Preise: vollfleischig 240—300 Pfund 40—41, vollfleischig 200—240 Pfund 38—40, vollfleischig 160—200 Pfund 37—39, vollfleischig 120—160 Pfund 33—36; Säuen: 24—35.

Das Geschäft verlief bei den Rindern, Kälbern, Schweinen bei etwas nachgehenden Preisen ruhig, dagegen zogen die Preise bei den Schafen bei einem glatten Handel etwas an. Nächster Markt: Mittwoch, den 28. Dezember.

Berliner Produktenbörse vom 22. Dezember. Weizen, stetig, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 196.00—198.00; Roggen, stetig, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 153.00—155.00; Gerste, rubia, ab märklichen Stationen, feine Sorten über Notiz, Braugerste 166.00—175.00, Futter- und Industriergerste 158.00—165.00; Hafer, stetig, märk., Durchschnittsqualität, ab Station 114.00—119.00; Weizenmehl, 100 Kilogramm, brutto inkl. Sack 23.25—26.25, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sack, 0/1 (zirka 70 Prozent) 19.00—21.40, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 8.80—9.20; Roggenkleie, frei Berlin 8.70—9.00; Viktoriaerbsen 21.00—26.00, feinste Sorten über Notiz; kleine Speiserbsen 20.00—22.00; Futtererbsen 13.00—15.00; Pelusiden 13.00—14.50; Ackerbohnen 13.50—15.50; Biden 14.00—16.00; blaue Lupinen 8.00—10.00, gelbe 11.75—13.00; neue Serradella 18.00—24.00; Weizenchen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.00; Erdnusskuchen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10.30; Erdnusskuchenehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 10.50; Erbsenschnitzel, Parität Berlin 8.80; extrab. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 9.70; ab Stettin 10.20; Kartoffelflocken, Parität waggfr. Stolp als Verladeaktion 13.40—13.60.

Amtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 22. Dezember 1932. An der Börse im Großhandel gezeigte Preise für volle Wagenladungen (Delsaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Amtliche Notierung für Mühlenenergiepreise (je 100 Kilo.)

	22. 12.	21. 12.
Weizenmehl (Type 70)	26.00	26.00
Roggenmehl (Type 70)	21.00	21.00
Auszugmehl*	32.00	32.00

* 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer. Tendenz: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen.

Getreide	22. 12.	21. 12.
	100 kg	100 kg
Weizen (schle.), neu, Sektollergewicht von 76 kg gut, gesund und trocken	—	—
do. 74 kg, gut, gesund und trocken	18.40	18.40
do. 72 kg, gesund und trocken	18.40	18.00
do. 70 kg, gesund und trocken	17.80	17.60
do. 68 kg, trock. für Mälzereizwecke verwendb.	17.00	17.00
Roggen (schle.), neu, Sektollergewicht von 71 kg gesund und trocken	15.00	15.00
do. 69 kg, gesund und trocken	14.60	14.80
Hafer, mittlerer Art und Güte	11.00	11.00
Braugerste, feinste	18.50	18.50
gute	17.50	17.50
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	16.00	16.80
Industriergerste, 65 kg	16.60	16.80
Wintergerste, 61—62 kg	15.50	15.50

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15-Tonnen-Ladungen. Tendenz: Ruhig.

Delsaaten

mittlerer Art und Güte der letzten Ernte.

	22. 12.	19. 12.		22. 12.	19. 12.
	Winterraps	—		—	Hanflamen
Leinsamen	21.00	21.00	Baumohn, neu	70.00	70.00
Senfsamen	28.00	28.00			

Tendenz: Ruhig.

Kartoffeln: Wegen Frostes kein Geschäft.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Zum Kriegsschulden-Problem.

Die gegenwärtige amerikanische Regierung kann in der Schuldenfrage nichts mehr unternehmen.

Außenminister Stimson und Finanzminister Mills hatten gestern eine Konferenz mit Präsident Hoover, in der die Frage der Ernennung einer Kommission zum Studium des Schuldenproblems erörtert worden ist. Hoovers ursprünglicher Plan, an dieser Kommission demokratische Abgeordnete zu beteiligen, mußte aufgegeben werden, da die Parteigänger Roosevelts nach der Weigerung des zukünftigen Präsidenten, sich in der Schuldenpolitik irgendwie festzulegen, gleichfalls ihre Teilnahme ablehnten. In republikanischen Kreisen herrscht starke Verärgerung über Roosevelts Entscheidung, für die von demokratischer Seite angeführt wird, daß Roosevelt viel bessere Fortschritte machen könne, wenn er am 4. März, am Tage der Übernahme seines Amtes völlig neue Verhandlungen beginne. Außerdem wird erklärt, daß Roosevelt schwer eine bevorzugte Behandlung

des Auslands und insbesondere Frankreichs befürworten könne, so lange nicht Maßnahmen für eine Erleichterung der Hypothekenschuldner auf amerikanischen Farmen und Eigenheimen getroffen sind. Die Konferenz bei Hoover kam daher zur Überzeugung, daß die gegenwärtige amerikanische Regierung in der Schuldenfrage nichts mehr unternehmen könne, da die Unterstützung des Kongresses fehle und auch Europa mit derartig wirkungslosen Verhandlungen nicht gedient sein würde.

Der Briefwechsel zwischen Roosevelt und Hoover wurde gestern vom Weißen Hause veröffentlicht. Aus dem Schreiben Roosevelts geht hervor, daß der zukünftige Präsident eine gemeinsame Verantwortlichkeit irgendwelcher Art ablehnt. Diese Ablehnung bezieht sich sowohl auf die Ernennung einer Revisionskommission für die Kriegsschulden, wie auf alle anderen internationalen Fragen. Roosevelt erklärt, er wüßte sich die Hände freizuhalten, bis er am 4. März sein neues Amt anträte.

Caro freigesprochen.

Berlin, 23. Dezember. Das Landgericht sprach heute nach 6monatiger Verhandlung des Prozesses gegen Geheimrat Caro den Angeklagten frei. Dem Nebenkläger Feischel werden die Kosten des Verfahrens und die dem Angeklagten erwachsenen Kosten anferlegt.

Zuchthausstrafen für Sprengmaterial-Diebstahl.

Leipzig, 23. Dezember. Das Reichsgericht verurteilte drei Kommunisten, die am Pfingstsonntag dieses Jahres aus einem am Rheinabhang bei Koblenz gelegenen Tonbauort 132 Sprengpatronen, 78 Sprengkapseln und 50 Meter Zündschnur entwendet hatten, zu Zuchthausstrafen von 1½ bis zu drei Jahren.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 22. Februar 1933, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 34, versteigert werden das im Grundbuche von Grünberg i. L. Viertel Band 3 Bl. Nr. 268 (eingetragene Eigentümer am 26. 10. 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: die Geschwister Percy, Erwin, Fritz, Johannes und Ernst Adam) eingetragene Grundstück Gemarkung Grünberg Kartenblatt 15 Parzelle 1328/147, Mittelstraße 5, 3 a 47 qm groß, Grundheuermutterrolle Art. 4198, Nutzungswert 924 Mark, Gebäudeheuerrolle Nr. 247. Amtsgericht Grünberg, d. 25. 11. 1932.

Freiwil. Versteigerung.

Morgen Sonnabend ab vormittag 10 Uhr, versteigere ich freim. im Auftrage des Konkursverwalters Utesch im Grünberger Auktionshaus Gr. Fabrikstr. 9: 1 gr. Posten Damen, Herren und Kinderschuhe, sowie die restlichen Spielachen.

Sonnabend nur bis 2 Uhr geöffnet. Helmut Scholz, freim. Versteigerer.

Lieber Heinrich!

Emailliert, fittet durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände wasser- u. feuerfest. Silica-Drogerie: Heinrich Stadler, Ring 17 u. Niederstr. 47.

FRAMO ist der Wagen FÜR SIE



Steuerfrei
Führer scheinfrei!
Tragfähigkeit
500 kg



Außerst stabil.
Vollkommen zuverlässig. — Denkbar wirtschaftlich.

Verlangen Sie Prospekte!

Generalvertreter:
Gotthold Seydel, Altkessel, Tel. 10



Jetzt am billigsten
das gute Edelweißrad
und die Edelweiß-Nähmaschine. Katalog gratis und franko von Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 2

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Bringe morgen zum Wochenmarkt schneeweißen Blumenohl, zuckersüße Apfelsinen 10 Stück 50 Pfg., extra groß 7 Stk. 50 Pfg., Palermo-Mandarinen, Tiroler Tafeläpfel 3 Pfd. 50 Pfg., Amerikanische Edeläpfel 2 Pfd. 50 Pfg., Italienische Pfd. 35 Pfg., Walnüsse, Zitronen, goldgelbe Bananen

Richard Irmeler
Talstraße 26.

Dienstverträge

für Angestellte im Schankgewerbe, den neuesten Vorschriften entsprechend, empfiehlt Grünberger Wochenblatt.

Weihnachtswunsch!

2 Freundinnen aus best. Hause, evang. schlant, angenehme Erscheinungen, Aussteuer vorhanden, wünschen die Bekanntschaft mit Herren in gesichert. Lebensstellung und edlem Charakter zwecks späterer Heirat.
Nur ernst gemeinte Bildofferten unter E S 361 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Weihnachtswunsch!

Selbständ. Handwerker, Mitte 20er, ev., wünscht mit anständ. Dame in Bekanntschaft zu kommen. Off. unt. E T 362 an die Gesch. d. Bl.

Hausordnungen u. Mietverträge empfiehlt die Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Gestern vormittag entschlief plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Vater, lieber Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Robert Schulz

im 88. Lebensjahre.

Grünberg, Schles., den 22. Dezember 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Berliner Straße 49, aus auf dem Dreifaltigkeitskirchhof.

Heiligabend-Preise

Sonder-Preise für gute Qualitäten:

Alles nur 1. Wahl

Bettlaken 2,50, 2,10, 1,80, 1,35, 1,10	Kosenträger-Garnituren
Handtücher 0,65, 0,54, 0,41, 0,32, 0,25	Selbstbinder
Wischlücher 0,23, 0,15	Damen-Schlüpfer
Rolltücher	Herren-Barchenthemden

Einsatzhemden prima Qualität Stück nur . . . 2,50, 1,50	Künstler-Tischdecken herrliche Muster, 130/160 Stück nur 3,15
---	---

Der Verkauf dauert: am Freitag bis 8 Uhr abds., am Sonnabend bis 5 Uhr abds.

Gotthold Gabler,

Glasserstraße 5.

Frachtbriefe u. Rollanhänger sind zu haben

Geschäftl. des Grünb. Wochenblattes.



Im Alter

leiden viele Menschen unter starker Verschleimung. Abends und morgens 1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie deshalb ständig die bewährte



Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 u. 75 Pfg. Zu hab. in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Brief-Bumflüge

mit und ohne Aufdruck empfiehlt W. Levysohn's Buchdruckerei, Postplatz 12/15, Telefon 2, 101, 102.

Empfehle zum Fest:

Fettes, junges Mast-Rindfleisch sowie Kalb- und Schweinefleisch ff. Kasser, mildges. Pöstelsteisch u. Eisbeine, fr. Gansmach.-Blutwurst, sowie sämtl. Wurstwaren. Sonnabend früh: Bratwurst und Knobasse in bekannter Güte. ff. Jauerische und Frankfurter Würstchen.

Reinhold Becker,

Niederstraße 82.

Zum Fest

extra gute Luchmacher-, Blut-, Leber- und Grützwurst (geräuchert), frische Würstchen u. Knoblauchwurst prima Bratwurst mit Wein abgerieben.

Willi Paesler,

Neutorstraße 7.

Den Festbraten, Wurstprälente und Aufschnitt, ff. Bratwurst

empfehlen in nur erstklassiger Qualität und billigster Preisberechnung Karl Gutsche Holzmarktstraße 6. Telefon 342.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche.

Am Hl. Weihnachtsfest, Sonnabend, d. 24. d. M.: Kollekte f. unsere Armen. Stadtpfarrkirche zum Garten Christi. 5½: Christnachtsfeier: P. Badewitz. Erlöserkirche. 5½: Christnachtsfeier: P. prim. Krebs. Sawade. 5: P. Vic. Geisler. Am 1. Feiertag: Kollekte f. die hiesige Diakonissen-Station (Glasstr.). Stadtpfarrkirche zum Garten Christi. 9½: Festgottesdienst: Sup. Dr. Böhm. Erlöserkirche. 9½: Festgottesdienst: P. Vic. Geisler. 11: Kindergottesdienst. 1: Taufen. 5: Abendgottesdienst: P. prim. Krebs. Sawade. 9: Festgottesdienst: P. prim. Krebs. Am 2. Feiertag: Kollekte f. kirchl. Arbeit im Hl. Lande. Erlöserkirche. 8½: Hl. Abendmahl. 9½: Festgottesdienst: P. Badewitz. 11: Taufen. 5: Gottesdienst fällt aus.

Bethesda.

Heilig Abend Christvesper 4 Uhr. 1. Feiertag Gottesdienst 10 Uhr. 2. Feiertag kein Gottesdienst.

Ev.-Luth. Christuskirche.

Hl. Abend: 5½: Christnachtsfeier. 1. Weihnachtstag: 9½: Predigtgottesdienst, Silbstr. Fänger. 2. Weihnachtstag: 9: Beichte; 10: Predigtgottesdienst u. Feier des Hl. Abendmahls, Sup. Wichmann.

Christliche Gemeinschaft.

Bismarckstraße 88 b. 1. Weihnachtstag: Früh 6 Uhr: Frühfeier. Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier mit musikalischen Darbietungen. Jedermann willkommen. Mittwoch nach Weihnachten fällt die Bibelstunde aus. Kath. Stadtpfarrkirche Grünberg/Schlesien. 1. Weihnachtstag: 12 nachts: Christnachtsfeier. — 7 u. 1/8: Hl. Messen. — 1/9: Hochamt mit Predigt, Hl. Segen. — 1/10: Kindergottesdienst. 2. Feiertag: 7: Frühmesse. — 1/9: Hauptgottesdienst. — 1/10: Kindergottesdienst. — An beiden Feiertagen nachm. 6 Uhr: Krippenandacht. — In Ranaldau: Am 1. Feiertag 12 Uhr nachts: Christnachtsfeier. — Mittwoch nachmittags 1/5 Uhr: Krippenandacht.

Schweinitz.

Die Weihnachtsmesse der kath. Kirche findet auch in diesem Jahre am 24. Dezember um 12 Uhr in der Kirche in feierlicher Weise statt.

Evang. Kirche Rothenburg (Ober).

Sonnabend, den 24. Dez., nachm. 5 Uhr: Christnachtsfeier. Sonntag, den 25. Dez. (1. Feiertag), vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst, Pastor Zimmer. Montag, den 26. Dez., (2. Feiertag), vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst, Pastor Reimann. Sonnabend, den 31. Dez., nachm. 5 Uhr: Jahresabschlussgottesdienst, Pastor Zimmer. Sonnabend, d. 31. Dez., nachts 11½ Uhr: Mitternachtsgottesdienst, Pastor Zimmer. Ev.-Lutherische Kirche Rothenburg (Ober). 24. 12.: 17 Uhr: Christnachtsfeier. 25. 12.: 9½ Uhr: Festgottesdienst. 11 Uhr: Christenlehre. 14 Uhr: Kinderlehre. 26. 12.: 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Hl. Abendmahl. 28. 12.: 17½ Uhr: Familienabend im Rathaus.

Evang. Kirche Deutschwartenberg.

Am 24. Dez., nachm. 5: Christnachtsfeier. Am 1. Weihnachtstag, vorm. 9½: Festgottesdienst; 4stimmiger gemischter Chor m. Orgel aus der Weihnachtskantate v. Th. Drath; gr. Dorothee v. Vortmannsh. 2. Feiertag, vorm. 9½: Festgottesdienst; 4stimmiger Kinderchor: „Ich steh an deiner Krippe hier“ von J. S. Bach; Sopran solo: „Gegrüßet seist du, o Jesulein“ von Göhler. — Kollekte f. den Jerusalemverein. Anschließend Beichte u. Hl. Abendmahl.

Kathol. Pfarrkirche St.-Wartenberg

(24.—31. Dezember.) Am Hl. Abend, nachts 12: Christnachtsfeier mit Hochamt; Sonntag vorm. 9: Predigt, feierliches Hochamt und Hl. Segen, nachm. 3: Vesper u. Segensandacht; Montag früh 7: Frühgottesdienst, vorm. 9: Hauptgottesdienst, nachm. 9½: Segensandacht; Dienstag vorm. 8: Hochamt; an den anderen Tagen der Woche früh 7: Hl. Messe. Sonnabend nachm. 5: Jahresabschlussfeier mit Predigt, Te Deum u. Hl. Segen.

Katholische Kirche Nittrich.

(24.—31. Dezember.)

Am Hl. Abend nachts 12: Christnachtsfeier mit Hochamt; Sonntag vorm. 9: Predigt, feierliches Hochamt u. Hl. Segen; nachm. 3: Vesper und Segensandacht; Montag vorm. 9: Hauptgottesdienst, nachm. 3: Segensandacht; Dienstag vorm. 8: Hochamt. Donnerstag und Sonnabend früh 7: Hl. Messe. Katholische Kirche Raumburg a. B. Sonntag, 25. 12.: Weihnachtsfest. 6 Uhr: Christnachtsfeier; 7 Uhr: Hl. Messe; 9 Uhr: Predigt u. Hochamt; 2 Uhr: feierl. Segensandacht. Montag, 26. 12.: Fest d. Hl. Stephanus. 7 Uhr: Hl. Messe; 9 Uhr: Predigt u. Hochamt in der St. Barthol. Kirche; 2 Uhr: Krippenandacht u. Hl. Segen. Dienstag, 27. 12.: 8 Uhr: Hochamt. Die übrigen Wochentage: 1/8 Uhr: Hl. Messe. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Jahresabschlussandacht mit Predigt und Te Deum.

Kath. Pfarrkirche Neuwaldau bei Raumburg.

(25. 12.—31. 12.)

Sonntag (1. Weihnachtstag) in Neuwaldau: 6 Uhr: Christnacht, 9 Uhr: Predigt u. Hochamt. In Reichenbach: 7½ Uhr: Hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Krippenandacht u. Hl. Segen in Neuwaldau. Montag (2. Weihnachtstag): 7 Uhr: Gottesdienst in Neuwaldau, 9 Uhr in Reichenbach. Nachm. 2 Uhr: Krippenandacht u. Hl. Segen in Neuwaldau. Dienstag, 1/8 Uhr: Hl. Messe in Neuwaldau, an den übrigen Wochentagen um 7 Uhr. Sonnabend, 5 Uhr: Jahresabschlussandacht.

Freystadt.

Evangelische Gnadenkirche Freystadt. Gottesdienst am Weihnachtshelligabend: Um 5 Uhr: Christnachtsfeier: Pastor Weimann. Um 4 Uhr: Christnachtsfeier in Brunzelwaldau: Pastor Knappe. Kollekte für den Kindergottesdienst. Gottesdienst am Weihnachtstag: 1. Feiertag: Vormittag: Um 9 Uhr: Amtspredigt: Pastor Knappe. Um 9½ Uhr: Gottesdienst in Brunzelwaldau: Pastor Weimann. Um 9½ Uhr: Gottesdienst in Großenbrunn: Pastor Reppich. Nachmittags: Um 5 Uhr: Gottesdienst in der Taufkapelle: Pastor Reppich. Kollekte f. kirchl. Arbeit i. Heil. Lande. 2. Feiertag: Vormittag: Um 1/9 Uhr: Beichte u. Hl. Abendmahl: Pastor Knappe. Um 9 Uhr: Amtspredigt: Pastor Weimann. Um 9½ Uhr: Gottesdienst u. Feier des Hl. Abendmahls in Viehlf. Past. Reppich. Nachmittags: Um 2 Uhr: Taufgottesdienst: Pastor Weimann. Um 5 Uhr: Gottesdienst i. d. Taufkapelle: P. Knappe. Kollekte für die Heidenmission. Gottesdienst am Jahresabschluss: Um 4 Uhr: Jahresabschlusspredigt: Pastor Reppich. Anschließend: Beichte u. Feier des heil. Abendmahls: Pastor Knappe. Kollekte für die Armen der Gemeinde. Kirchliche Vereinsnachrichten. Am 2. Weihnachtstag, abends 8 Uhr: Ev. Männerverein in d. Herberge (Weihnachtsfeier). Mittwoch, abds. 8 Uhr: Weihnachtsfeier d. ev. Frauenvereins im Eder'schen Saale. Donnerstag, abends 8 Uhr: Posaunenchorübungsstunde.

Christliche Gemeinschaft Freystadt.

1. Weihnachtstag, nachm. 3 Uhr: Festversammlung. Kinderstunde 1½ Uhr. Jugendbundesverf. 4,30 Uhr. Am 3. Feiertag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.

Katholische Pfarrkirche Freystadt.

(22.—31. Dezember.)

1. Weihnachtstag: Nachts 12: Hl. Christnachtsfeier; 1/8: Hl. Messe; 9: Predigt u. Hochamt; nachm. 2 Uhr: Hl. Segen. 2. Feiertag: 1/8: Hl. Messe; 9: Predigt u. Hochamt; nachm. 3: Hl. Seg. u. i. St. 3. Feiertag: 8: Hochamt. Wochentags 1/8: Hl. Messe. Freitag abends 6: Hl. Segen im Stift. Sonnabend, Silvester, nachmittags 4: Jahresabschlussandacht u. Hl. Beicht.

Brunzelwaldau.

Am Sonnabend nachmittags 4 Uhr findet hier die Christnachtsfeier statt. Es predigt Pastor Knappe. Am Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst m. Pastor Weimann als Prediger.

Schwenten.

Am Heiligabend um 5 Uhr Weihnachtsfeier in dem Gotteshause. Am 1. und 2. Feiertag um 10 Uhr Festgottesdienste. Am 1. Feiertag findet außerdem um 14 Uhr ein Gottesdienst in Maladour statt.

Sämtliche am Lager befindlichen Wintersachen

bestehend aus: **Ulster, schwarze Paletots, Joppen, Lederjacken, Windjacken, so wie Anzüge** werden bis Sonnabend, den 24. September, zu nachstehend billigen Preisen verkauft.

Joppen von 5.50 an Anzüge von 15.50 an
 Ulster von 14.50 an Windjacken . . . von 6.50 an
 Schwarze Paletots v. 19.00 an Lederjacken . . . von 26.00 an

W. Bick, Obertorstraße 1a

STADTTHEATER
 Fährstraße 750

Heute Uraufführung (gleichzeitig mit Berlin).
Der größte Film des Jahres!



HANS ALBERS

F.P.1 antwortet nicht...

Jugendliche haben Zutritt!
 Wochentags 6, 8 1/2 Uhr. Feiertags 3 1/2, 6, 8 1/2 Uhr.

Heiligabend geschlossen!

Sonntag, den 25. Dezember (1. Feiertag),
Prinz-Heinrich-Sportplatz:

Fußball-Großkampf

14.00 Uhr: 1. F. C. Guben A-Liga — Grünberg Liga.
 12.30 Uhr: 1. F. C. Guben A-Jug. — Grünberg A-Jug.

V. G. S.

Alter Turnverein e.V.

Am 26. Dezember (2. Feiertag) im Schützenhause:

Weihnachts-Vergnügen.

Konzert, Theater, Ball.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. — Beginn des Theaters pünktlich 7 1/2 Uhr. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Der Vorstand.

Kunzendorf.

Montag, d. 2. Weihnachtsfeiertag, lad. zur Tanzmusik freundlichst ein

Hermann Schulz.

Janny.

2. Feiertag ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

Frau Schelbner.

Gute gebrauchte Muffel-Apparate 1 Nebanode spottbillig zu verkaufen.

Kurt Peter, Ring.

Viktoriagarten.

Am 1. Weihnachtsfeiertag:
Groß-Festkonzert
 des Stadtorchesters.
 Leitung: Kapellmeister G. Fiedler.
 Anfang 8 Uhr. Ausgewählt. Programm.
 U. a.: Das große Tongemälde „Fröhliche Weihnachten“ von Koedel.
Nach dem Konzert Tanz.
 Um gütigen Zuspruch bitten
Fiedler, Bohr.

Verein für Hassekraninchen u. Geflügelzucht.

Weihnachts-Feier
 am 1. Feiertag in der Reichshalle, bestehend in Konzert und Theater (Wenn die Dichter brennen).
 Saalöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfennig. Gäste herzlich willkommen.
Der Festauschuss.
Anschließend: Tanz.

In letzter Stunde kein Verlegenheitsgeschenk wählen!

Wie oft wird kurz vor der Bescherung von Vielbeschäftigten noch schnell irgend ein Gegenstand als Geschenk gewählt, der seinen Zweck nicht erfüllt und schließlich enttäuscht. Das ist unangenehm für den Geber und für den Beschenkten!

Wir geben Ihnen hierunter eine Liste mit Geschenkartikeln in die Hand, die tausendfach erprobt sind. Wählen Sie danach. Alle diese Geschenke bereiten Freude und bringen Nutzen, nicht nur für den Augenblick, sondern für die Dauer, nicht nur für den Beschenkten selbst, sondern für seine ganze Familie.

Freude und Nutzen bringende Weihnachtsgeschenke:

Taschfieber	von RM.	6.75 an
Rochplatten	"	7.20 "
Bügeleisen	"	5.25 "
Bügeleisen mit automat. Wärmeregulierung	"	13.50 "
Rochköpfe	von	12.75 "
Kaffeemaschinen	"	27.60 "
Elektrische Brat- und Backröhren	"	39.00 "
Zweistellentischherde	"	37.50 "
Heißwasserspeicher für Nachtstrom	"	123.00 "
Heißwasserspeicher für Tagstrom	"	66.00 "
Strahlkamine	"	13.50 "
Heizlöffel	"	10.50 "
Haartrockner	"	15.50 "
Staubsauger	"	79.00 "
Brotröster	"	12.00 "
Krawattenbügler	"	6.00 "

Nach dieser Aufstellung dürfte Ihnen ein Entschluß nicht schwer fallen. Besichtigung ohne Kaufzwang in unseren Ausstellungsräumen.

Elektrowirtschaft G. m. b. H., Niederstraße 12

Ernst Hoffmann

Weinbrennerei, Likörfabrik
 Wein-Großhandlung, Obstverwertung
 nur Lattwiese 9
 empfiehlt

Weinbrände, Weinbrand-Verschnitts
 Trinkbranntweine | Rum-, Arrac-Verschnitts
 Liköre

Traubenweine, Obstweine, Südweine
 Fruchtsäfte, alkoholfreie Obstsäfte

zu äußerst niedrigen Preisen

Achtung!
 Ausnahmepreis.
 Blutwurst 30 Pf. 36 Pf. 42 Pf.
 Empfehle:
 la grobe und feine
Bratwurst,
 die gute
Blutwurst,
 u. den gut. Festbraten
G. Adler.

Wandkalender
 für
1933

einfach und auf Pappe aufgezogen
 empfiehlt die Geschäftsstelle des
Grünberger Wochenblattes

Zum Fest
 empfehlen wir unser großes Lager vorzüglicher
Moselweine, Rheintweine,
Grünberger, Obst- u. Beerenweine,
Spirituosen, Punsch.
 Ferner: **Alkoholfreien Apfel- und Traubenast,**
 sowie alkoholfreien Punsch.
G. A. Seeler, Eäener Straße 15.

Achtung!
 Empfehle zum Fest einen
vorzüglichen Braten
 in Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
ff. Rastler mild, ff. Pötelfleisch,
ff. Eisbein mild,
ff. Frankfurter Würstchen,
frische Wiener Würstchen,
frische Knoblauchwurst, ff. Bratwurst,
echte Hausgeschlachten-Blutwurst,
sämtliche Sorten Aufschnitt, sowie
frischen Fleischsalat
 zu billigen Tagespreisen.
Kurt Promnitz,
 Fleischermeister,
Bismarckstraße 9, am Bahnhof.

Mein Festtaffee
 ist von
hervorragender Qualität.
 Spezial-Festmischungen
 1/4 Pfd. 60 Pf., 1/4 Pfd. 70 Pf.
Willy Derlig
 Berliner Straße 9.

Karpfen u. Schleie
 in jeder Größe sind heute eingetroffen.
Rablan, Goldbarsch, Scheffisch,
 Fischfilet empfiehlt
Fischgeschäft Fritz Krug,
 Obertorstraße 10 Breite Straße 67.
 Telefon 85.

Elsner's Restaurant.
 Den 1., 2. und 3. Feiertag wie bekannt:
Der gemütl. Dielenbetrieb.
 An den Feiertag, nachm.: Unterhaltungsmusik.
ff. Kaffee und Kuchen.
 Prima Kapelle. — Neueste Schläger.

Zum Weihnachtsfest bringen wir unser Sportlerheim
 allen Freunden in empfindlicher Erinnerung.
 An beiden Feiertagen geöffnet.
Freie Turnerschaft Grünberg.

Kavallerie-Verein (vormals Ulanen).
 Den 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr:
Weihnachtsfeier, Augusthöhe. D. Dorf.

Männer-Gesang-Verein.
 Wir laden hiermit unsere werten Mitglieder nebst Frauenchor, sowie die werten Angehörigen zu unserer am 2. Feiertag in der Ressource stattfindenden **Weihnachtsfeier** herzlich ein.
 Anschließend Tanz. **Der Vorstand.**
 Einlaß 4 Uhr. Beginn 5 Uhr.

Brauerei Ochelhermsdorf
 bringt an den 3. Feiertagen seine Lokaltäten in Erinnerung. NB. **Weihnachtspreisausschreiben u. Gratislosverteilung** (den Besuchern winkt das Glück).
 Den 3. Feiertag:
Gimm. öfftl. Mastenball und Kocherfest.
 Maskeneinzug 19.45 Uhr.
 u. a. Prämierung. **Ballmusik. Eintritt frei.**
 Ab Postplatz Grünberg 19.00 Uhr durch **Bilder** Fahrgelegenheit.
 Ergebnis ladet ein **Erich Körder und Frau.**

Heinersdorf, Brauerei.
 Den 2. Feiertag ab 4 Uhr:
Unterhaltungsmusik
 anschließend **Sanzkränzchen,**
 wozu freundlichst einladet
Familie Hämmerling.

Badeanstalt Rothenburg/Oder Eisbahn
 empfiehlt sich zu den Feiertagen einer gütigen Beachtung. **Unterhaltungsmusik.** Zum **Silvester** und **Neujahr** laden wir freundl. ein. **Habermann u. Frau.**

Plathow.
Gasthaus zur Biene
 hält sich zu den Feiertagen bestens empfohlen. Am 2. Feiertag ab 5 Uhr:
Sanzkränzchen,
 wozu frödl. einladen **Otto Kolbe u. Frau**
 Vorzüglichen **Johannisbeerwein**
Apfelwein
Himbeerfaß
 empfiehlt
Karl Faustmann.

Ustr.-Raviar
 empfiehlt
E. Th. Franke.

Ein Schantelsperd
 sowie **Noten** für Klavier und Geige billig zu verkaufen.
Hinz, Am Dreifaltigkeitstischhof 16 Haus 3.

Bestweine 31er Johannisbeerwein und Apfelwein
 in 3 verpacken.
W. Litzke, Rabotweg 12/13

Johannisbeerwein
 Böhmer, Krautstr. 4.

Erdbeer-Wein
 à Liter 70 Pfennig, Verkauf täglich von Nachmittags 4 Uhr an
Hospitalstraße 6.

Vorz. Weißwein
 1/2, 1/4, 1/2 Liter 75 Pf. 92 Pf.
Heintze, Niederstr. 92

Weinausschank
Wilhelm König,
 Berliner Str. 43.
Eckardt, Krautstr. 43.
Fr. Höppner, Schortendorferstr. 55

Berichtigung!
1 Puppen- 15 Pf. Handweidchen, nur Niederstr. 19/20.

Inserate
 für sämtl. Zeitungen des In- u. Auslandes vermittelt zu Originalpreisen an die Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Verantwortlich für Postamt: Tages-Nachrichten aus aller Welt, Colates und Feuilleton Richard Stern, für Provinz, Volks- und Landwirtschaft und Sport Viktor Strebel. Für die Inserate verantwortlich: August Schütz. Sämtlich in Grünberg. Druck und Verlag von W. Leppjahn, Grünberg.

Pierzen zwei Beilagen